



# Die Fischerei

## in Südtirol

Nr. 4 - Dezember 2016 | erscheint trimestral  
Mitteilungsblatt des Landesfischereiverbandes Südtirol



> Koi-Herpes-Virus  
nachgewiesen



> Winterangeln auf  
Zander



> Weitere Revitalisie-  
rungen an der Etsch

Frohe Weihnachten  
und alles Gute für das Neue Jahr!

# Inhalt



## Naturnahe Gewässerbewirtschaftung

**Seite >10** Ein Blick auf die Möglichkeiten und die Praxis am Beispiel der Montiggler Seen



## Reisebericht

**Seite >6** Winterzander am Po



## Koi-Herpes-Virus

**Seite >12** Verfügungen zur Vorbeugung



## Agentur für Bevölkerungsschutz

**Seite >16** Weitere Revitalisierungsmaßnahmen an der Etsch

Impressum » Die Fischerei in Südtirol - Zeitung des Landesfischereiverbandes Südtirol Herausgeber » Landesfischereiverband Südtirol - Amateursportverein, Innsbrucker Straße 25, 39100 Bozen, Tel. 0471 972 456, office@fischereiverband.it - Reg. Tribunal BZ, 06/06.04.2006 Verantwortlicher Schriftleiter » Gebhard Dejaco Redaktion » Andreas Riedl Konzeption » Komma Graphik Gestaltung und Druck » fotolitho lana-service, info@fl.it Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Fischereiverbandes wieder Titelfoto » Winterlicher Pitschadulbach (Foto: Agentur für Bevölkerungsschutz) Foto 1 » Überetscher Karpfen (Foto: Andreas Meraner) Foto 2 » Po-Zander (Foto: Andreas Meraner) Foto 3 » Revitalisierte Etsch (Foto: Agentur für Bevölkerungsschutz)

# Editorial

## Liebe Fischerinnen und Fischer,

- 3> Editorial
- 4> Bewirtschaftungsplan 2017
- 6> Südtiroler auf Angelurlaub: Kurztrip Po
- 8> Angel-Technik: Schleppangeln Teil II
- 10> Natürliche Gewässerbewirtschaftung am Beispiel der Montiggler Seen
- 12> Koi-Herpes: Aufruf des FV Eppan
- 13> Aufseherseite: Restwassermessung in großen Gewässern
- 14> Meinungsartikel: Revitalisierung Zufluss Rojenbach
- 16> Agentur für Bevölkerungsschutz: Revitalisierungen an der Etsch
- 18> Amt für Jagd und Fischerei: Neue Krebsart in Kaltern
- 20> Amt für Jagd und Fischerei: Koi-Herpes-Vorbeugung
- 21> Fischertag 2016
- 22> Wichtige Mitteilungen
- 25> Genetische Untersuchungen Marmorata-Wildfische: Positive Begleiterscheinungen?
- 26> ARGEFA-Seite
- 27> Blick über die Grenzen: Pestizide
- 28> Mitgliedsvereine
- 31> Fangmeldungen
- 34> Bindecke
- 35> Umweltseite

Mit großer Freude bin ich der Einladung Eures Präsidenten, Meinhard Mayr, gefolgt und wende mich daher mit diesem Editorial an Euch. Das Amt für Jagd und Fischerei besteht als Garantie für die Erhaltung der Biodiversität in unserem Land sowie für die Beibehaltung eines Gleichgewichts zwischen den menschlichen Tätigkeiten und den Vorkommen wildlebender Tierarten, einschließlich der Fische. In diesem Zusammenhang sind Fischerei und Jagd einerseits eine traditionsreiche und hochgeschätzte Freizeitbeschäftigung. Andererseits werden diese Tätigkeiten von begeisterten und ausgebildeten Personen ausgeübt, sodass aus den Reihen der Fischerei mit den Anglern als Beobachter und Ausführende im Umweltbereich Unterstützung für die Aufgaben der Behörde erwächst. Ein wachsamer Blick auf unsere Gewässer von tausenden von Fischern auf Landesebene stellt einen enormen Reichtum dar: Wesentliche Voraussetzung hierfür ist jedenfalls, dass eine wechselseitige Vertrauensbasis zwischen der Behörde und den Fischern besteht. Ich bin froh anmerken zu können, dass ich in den vergangenen Monaten eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Personal des Amtes für Jagd und Fischerei, den Fischwasserbewirtschaftern, den Fischereiaufsehern sowie zwischen all jenen feststellen konnte, welche sich aus den unterschiedlichsten Interessen für den Schutz unserer Gewässer und deren Fischbestände einsetzen. Diesbezüglich stellen wir fest, dass in Italien, wie gewohnt, die europäischen Richtlinien zum Schutz der heimischen Arten sehr streng übernommen worden sind. Im Südtiroler Fall betrifft dies unter den Salmoniden schwerpunktmäßig die Marmorierte Forelle. Allerdings scheint nun auch auf staatlicher Ebene ein gewisses Umdenken einzusetzen, sodass eine gewisse rechtliche Lockerung in Bezug auf die Bewirtschaftung mit Fischarten wie Bachforelle, Regenbogenforelle und Bachsaibling möglich erscheint. Es handelt sich hier allesamt um Fischarten, welche - wenngleich nicht heimisch - so doch seit



Foto: LPA/Maja Clara

langer Zeit in unseren Gewässern vorkommen. Bis zu diesem Zeitpunkt ist die gültige Rechtslage aber weiterhin sehr streng: Aus diesem Grund werden wir, was Besätze für das Jahr 2017 betrifft, die Bewirtschaftungsbestimmungen mit großer Sorgfalt wählen, wohl wissend, dass jegliche Ausnahmeregelung, und eine solche stellt der Besatz nicht heimischer Arten zweifelsohne dar, entsprechend motiviert sein muss: Dies bedeutet, dass man weiterhin Bachforellen, Regenbogenforellen und Saiblingen in jenen Gewässern besetzen kann, wo diese Arten bereits vorkommen, wo aber die Fischbestände auf die ein oder andere Weise gefährdet oder zumindest zahlenmäßig im Rückgang begriffen sind.

Aufgrund der Vorkommnisse in der Landesfischzucht im abgelaufenen Jahr und der Probleme, welche daraus entstehen, ist 2017 als Übergangsjahr zu betrachten. Dieses Jahr sollten wir nutzen, um neue Wege einzuschlagen. Zunächst gilt dies für die Produktion von Besatzmaterial. Hier zähle ich besonders auf den Erfahrungsschatz einiger Fischereivereine, welche sich seit Jahren mit der Aufzucht der Marmorierten Forelle beschäftigen. Zudem gilt dies für das Thema Besatz und die kritische Prüfung, ob die in Vergangenheit eingebrachten Be-

## Bewirtschaftungspläne Änderungen für das Jahr 2017

satzmengen tatsächlich auch heute noch notwendig sind. Schließlich ist das Übergangsjahr 2017 auch nutzbar, um innovative Projekte weiterzuführen und um neue Ideen auszuarbeiten. Hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit der Agentur für Bevölkerungsschutz, welche nun auch die Abteilung Wasserschutzbauten beinhaltet, mit dem Amt für Jagd und Fischerei sowie mit verschiedenen Fischereivereinen zur Revitalisierung der Fließgewässer. Diese Arbeiten, welche die natürliche Fortpflanzungskraft unserer Fischgemeinschaften stärken sollen, bringen nun Erfolge. Viele weitere werden folgen. Ich halte zunächst fest, dass die Fischerei ein verbrieftes Recht in vielen Gewässern darstellt und dass das schreibende Amt alles in seiner Macht stehende unternimmt, um die Ausübung dieses Rechts sicherzustellen. Auf der anderen Seite muss auch allen Beteiligten klar sein, dass öffentliche Gewässer keine „Angelteiche“ sind. Vielmehr stellen diese Gewässer natürliche oder zumindest naturnahe Lebensräume dar, wo neben den fischereilich nutzbaren Arten auch alle anderen Tier- und Pflanzenarten des Ökosystems Platz finden müssen. Schließlich hat uns der Fall des Koi Herpes Virus am Kalterer See klar aufgezeigt, wie leicht heutzutage im Zuge von uneingeschränkter Mobilität auch Krankheiten verbreitet werden können: Das Amt für Jagd und Fischerei wird zusammen mit den zuständigen Tierärzten die Situation über die Wintermonate im Auge behalten. Darüber hinaus müssen aber alle Fischerinnen und Fischer begreifen, wie wichtig einige, wenige und einfache Bestimmungen zur Vorbeugung der Einfuhr und Verbreitung von gefährlichen Krankheiten sind. Die einfache Trocknung des Angelgerätes vor dem Übertritt in ein neues Fischwasser stellt eine einfache Schutzmaßnahme dar. In diesem Sinne, Petri Heil!

Luigi Spagnoli  
Geschäftsführenden Direktor  
des Amtes für Jagd und Fischerei

Wie bereits im Editorial der vorliegenden Ausgabe angemerkt, stellt das Jahr 2017 aus Sicht der Fischerei zweifelsohne eine Übergangszeit dar. Die bis zuletzt verfügbaren, großen Besatzmengen von Jungfischen für die Gewässer der Marmorierten Forelle stehen uns in nächster Zukunft aufgrund der bekannten Problematik in der Landesfischzucht nicht zur Verfügung. Dies bedeutet auch, dass in der Ausrichtung der Fischereibewirtschaftung der Fließgewässer einige Änderungen getroffen werden müssen. Dieser Bericht gibt eine kurze Zusammenfassung über die Neuerungen 2017 wieder.

Zudem wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass alle Änderungen in dem Begleitschreiben zu den Bewirtschaftungsplänen an alle Bewirtschafter übermittelt wurden.

### Änderungen der Bewirtschaftungs- bestimmungen 2017:

#### 1.a. Marmorata Zonen:

- Aufhebung der verpflichtenden Koppelung des Besatzes von Nebenfischarten (=Regenbogenforelle) mit jenem der Hauptfischarten (Marmorierte Forelle und Äsche);
- Aufhebung der so genannten „40:60“ Besatz-Regelung;
- Folglich ist der Besatz mit Regenbogenforellen bis zu einem Höchstausmaß von 25 kg/ha zulässig, wenn:
  - a) Besatzmaßnahmen mit Jugendstadien der Marmorierten Forelle und/oder Äsche aus Eigenaufzucht erfolgen, UND/ODER
  - b) Stützmaßnahmen der Marmorierten Forelle und Äsche erfolgen. Diese

BEWIRTSCHAFTUNGSPLAN FÜR FISCHWASSER PIANO DI COLTIVAZIONE PER ACQUE DA PESCA										2017		ABTEILUNG FORSTWIRTSCHAFT RINFANTIZIONE FORESTE Amt für Jagd und Fischerei Ufficio Caccia e Pesca			
1) BEWIRTSCHAFTER - ACQUICOLTORE										Eingangsdatum del d'atto		Data:			
Familien- und Vorname cognome e nome		Tel. Nr. in Ital.		E-Mail Adresse indirizzo e-mail		Anschreibindirizzo		K							
2) INHABER DES FISCHEREIRECHTES - TITOLARI DEL DIRITTO DI PESCA												Anmerkungen/annotazioni			
Familien- u. Vorname oder Bezeichnung cognome e nome o denominazione				Anschreibindirizzo											
3) BEWIRTSCHAFTUNGSABSCHNITT Nr.:															
TRATTO DI GESTIONE Nr.:															
Unterabschnitte sottosezioni		Länge lunghezza		Breite larghezza		Flächensuperficie mag. tot. armatura		naturl. Produktivität/produktività nat.		mag. tot.		armatura			
4) FISCHWASSERKARTEN PERMESSI DI PESCA										Rückschau/consuntivo 2016		Vorschau/proveniente 2017		nachträg. Änderungen specifiche successive	
Ausgangs-Karten permessi iniziali		Zwischen-Karten permessi intermedi		Pfadkarte carta		Anfangs- zustand		geplante attività		beendigt terminati		geplante attività			
5) HICOEPROGRAMM UND BESATZMAßNAHMEN - ATTIVITA DI ACQUACOLTURA E SEMINE										Rückschau/consuntivo 2016		Vorschau/programma 2017			
Umsatz ricavi		Menge quantità		Spezies specie		kg		Umsatz ricavi		Menge quantità		Spezies specie			
6) WASSERNUTZUNGEN UND PFLICHTBESATZE - UTILIZZAZIONI IDRICHE E SEMINE OBBLIGATORIE										Rückschau/consuntivo quantità d'acqua rilasciata		Pflanzbesatz semine obbligatorie		Anmerkungen annotazioni	
abgabefähige Gewässer acqua defluente		Kategorie, Nr. Categorie, n.		Komplexion compartimento											

Diese Änderungen werden in den Bewirtschaftungsplänen für das Jahr 2017 zu berücksichtigen sein.

Stützmaßnahmen entsprechen jenen Bestimmungen, welche bereits für die Etsch (Naturns-Salurn) sowie im Unterlauf Eisack zur Anwendung kommen (siehe rote Box unten).

## 1.b. Marmorata Zonen Etsch (Naturns bis Salurn) und Unterlauf Eisack:

- Das diesbezügliche Dekret des Landesrates hat eine Gültigkeit bis Ende 2017, sodass für diese Zonen auch für 2017 eine maximale Besatzmenge der Regenbogenforelle von 25 % der natürlichen Produktivität (ca. 15 kg/ha) aufrecht bleibt.

## Stützmaßnahmen der Marmorierten Forelle und Äsche:

**Schonmaß: Marmorierte Forelle 50 cm, Äsche 40 cm; Fangbeschränkungen: höchstens 1 Marmorierte Forelle und 2 Äschen pro Fischgang; Fischereimethoden: lt Landesfischereigesetz ohne natürliche Köder mit Ausnahme des Köderfisches, alle Köder nur mit einer Anbissstelle und ohne Widerhaken (Ausnahme Fliegenfischerei und Unterwasserfliegensysteme). Die Schonzeit**

**für die Regenbogenforelle ist im Falle von ausgewiesenen Äschengewässern um die Monate Okt. und Nov. verkürzt, wobei die Fischerei in dieser Zeit nur mit Fliegenfischerei- und Unterwasserfliegensysteme durchgeführt werden darf.**

## 2. Puffer Zonen:

- Anpassung der Besatzmenge der Regenbogenforelle an jene der Marmorata-Zonen;
- Daher Besatz von Regenbogenforellen ebenso im Höchstausmaß von 25 kg/ha;
- Als Kompensationsmaßnahme für diesen Attraktivitätsbesatz wird das Verbot des Besatzes mit Bachforellen eingestuft;
- Keine verpflichtende Koppelung dieses Besatzes an Jungfischbesatz;

## 3. Bachforellengewässer:

- Zwischenlösung für 2017 – es bleiben kurzfristig weiterhin die derzeit gültigen Bestimmungen aufrecht;
- Diskussion von möglichen Änderungen für das Jahr 2018;
- Auch hier soll mittelfristig eine Angleichung der maximalen Besatzmenge von Maßfischen mit jener der Marmorata- und Pufferzonen erfolgen;
- Entkoppelung von Maßfisch- und Jungfischbesatz;
- Einbringung des Jungfischbesatzes nicht

flächendeckend verpflichtend, sondern nur wo sinnvoll (z.B. nach Unwettern, Murgängen, Spülungen usw.).

## 4. Hochgebirgsseen:

### Ausgangslage:

- Nicht-Verfügbarkeit von Seesaiblingen lokaler Herkunft als Besatzmaterial;
- Besatz mit Seesaiblingen aus unkontrollierten Herkünften ist problematisch;

Übergangslösung für das Jahr 2017:

- Genehmigung einer maximalen Besatzmenge von 15 kg/ha von Maßfischen von Bachsaiblingen (oder Seesaiblinge aus garantiert lokaler Herkunft).
- Keine Koppelung dieses Besatzes an Jungfischbesatz;

## Räumliche Ausdehnung der Marmorata- und Puffer Zonen:

Was die räumliche Ausdehnung dieser Zonen betrifft, so wird das Amt für Jagd und Fischerei noch in diesem Winter (Januar-Februar 2017) alle betroffenen Bewirtschafter zu einer ausführlichen Besprechung einladen, um gemeinsam über mögliche Anpassungen zu diskutieren.

*Text und Grafik: Amt für Jagd und Fischerei*

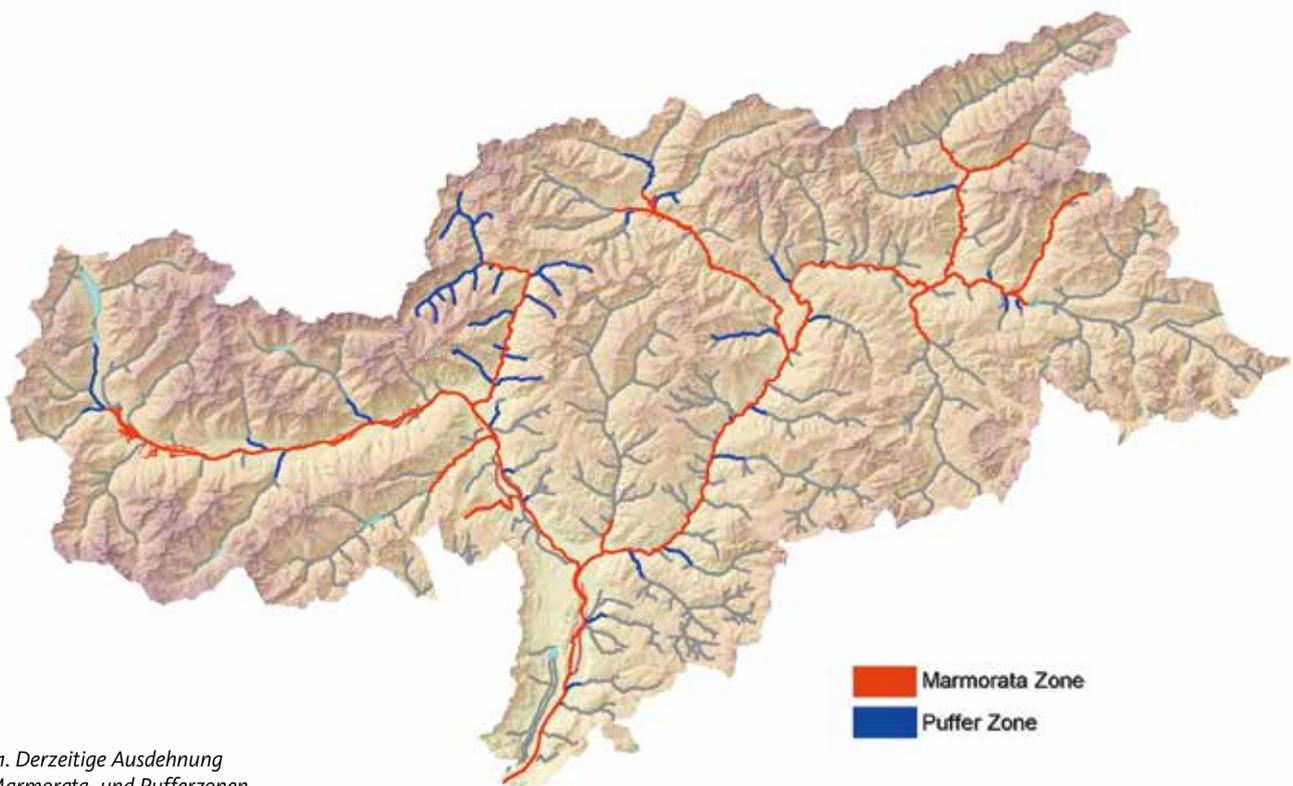


Abb. 1. Derzeitige Ausdehnung der Marmorata- und Pufferzonen.

# Südtiroler auf Angelurlaub

*Abendstimmung an einer Buhne am Mittlauf des Po Flusses - diese Plätze sind immer für einen großen Zander gut.*



## Kurztrip Po Fluss – Winterangeln auf Zander an Italiens „Grande Fiume“

Mit dem Eintritt in die Äschenschonzeit und dem gleichzeitigen Abschluss der Angelsaison an den Cyprinidengewässern endet traditionsgemäß am letzten Novembertag die Fischereisaison in Südtirol. Bis in den Februar hinein ruht nun die Angeltätigkeit im Lande, sodass sich der ein oder andere passionierte Petrijünger für fischereiliche Alternativen in nahegelegenen Regionen interessiert. Nur eine knapp zweistündige Autofahrt entfernt findet sich in der Lombardei mit dem Po Fluss und seinen Zuflüssen ein wahrlich hochkarätiges Fischereirevier, welches abseits der Welsfischerei mit Weltruhm auch erstklassiges Zanderangeln bietet. Gerade für diesen begehrten Raubfisch stellen die Wintermonate die bevorzugte Angelsaison dar, sodass sich auch für den Südtiroler Spinnfischer eine äußerst interessante Alternative eröffnet.

„Platsch“! Wieder klatscht der knall-gelbe Gummifisch auf die trübe Wasseroberfläche des träge dahinfließenden Po Flusses. Gerade dieser Angelplatz, eine der wenigen weit in den Fluss ragenden Steinbuhnen, verspricht in der kalten Jahreszeit immer wieder sehr gute Zanderfänge. An den Abbruchkanten tiefer Flussgumpen flussab des Bühnenkopfes, aber auch in der weniger tiefen, strömungsberuhigten Innenseite des Fluss-

bauwerkes verharren die Zander bodennah die allermeiste Zeit des Tages, um dann, plötzlich und oft nur für kurze Zeit, aktiv auf Nahrungssuche zu gehen. Nicht anders verhält es sich an diesem Angeltag. Bereits einige Stunden belagern wir den heutigen Angelplatz mit unseren beliebten Gummiködern, als sich ein kurzes „Beißfenster“ auftut und die Fische aktiv werden. Wir landen binnen kurzer Zeit

gleich mehrere schöne Zander. Danach kehrt rasch wieder Ruhe ein und die Mäuler unserer Zielfische bleiben für den Rest des Tages leider wie zugenagelt. Es besteht kein Zweifel, Zanderangler am Po müssen besonders hartnäckig sein. Bescheidene Fangergebnisse oder selbst Schneidertage sind beim Zanderangeln an Italiens größtem Fluss vor allem im



Im Zanderhimmel. „Checco“ Todesco mit einem Traumfisch aus dem Po.



Angelfreund Rudi mit einem großen Flusszander aus dem Po Fluss. In diesem Fall war eine weit in den Fluss ragende Buhne der erfolgreiche Fangplatz.



Prallufer mit Steinpackung - auch dies sind zanderverdächtige Stellen.

Winter keineswegs selten und Massenfänge, welche man aus spanischen oder rumänischen Gefilden kennt, äußerst rar. Hier am Po ist es eher die Qualität als die Quantität der Zander, welche die Spinnfischer aus nah und fern zunehmend anzieht. Kapitale Fische in den goern werden immer wieder gemeldet und selbst Ausnahmefische jenseits der Metermarke sind hier möglich. Der Fluss Po stellt heute, wenige Jahrzehnte nach Erscheinen der Fischart in diesem Einzugsgebiet, ohne Zweifel ein Zanderrevier der absoluten Spitzenklasse dar. Allerdings ist auch hier aller Anfang schwer, zumal Zander bekanntermaßen besonders „zickig“ sind und wir es zudem mit einer schier unendlich erscheinenden Wasserfläche zu tun haben. Ein paar grundlegende Anmerkungen zu Fangplätzen, Köder und Angelstrategien können aber den Einstieg in diese spannende Fischerei erleichtern.

## Fangplätze:

Zwei Größen kennzeichnen die besten Fangplätze von Zandern am winterlichen Fluss, nämlich die Strömungsverhältnisse und (in geringerem Maße) die Gewässertiefe: Während in der warmen Jahreszeit die Räuber auch in sehr stark strömenden Abschnitten und dann selbst mitten im Fluss zu finden sind, suchen die Zander mit Eintritt in die kalte Jahreszeit zunehmend ruhigere Gewässerstrecken auf. Schwachströmende Kehrwasser im Strömungsschatten großer Buhnen bieten nun gute Zandereinstände. Hier stehen die Räuber oft sehr nahe an der durch Zyklopensteine gesicherten Steilwand, meist gerade in jenem Bereich, wo die Steinschichtung in den sandig-schlammigen Bereich der Buhne übergeht. Weitere erfolgversprechende Angelplätze betreffen gerade im Winter an den Hauptstrom angebundene Totwasser, vor allem wenn diese über reichlich Totholz verfügen. Schließlich können durch Steinschüttungen befestigte Außenkurven, vor allem wenn recht tief (zumindest 4–5 m) und nur langsam strömend, auch im Winter gute Fische bringen. Interessanterweise spielt die Tiefe im Vergleich zur Strömung nur eine untergeordnete Rolle für den Fang von Winterzandern: Selbst Gewässerbereiche mit

einer Tiefe von „nur“ 2–3 Metern können im Winter gute Fische bringen, wenn man eine aktive Beißphase der Fische erwischt. Wichtig ist allerdings, dass sich in der Nähe des Fangplatzes auch tiefe Flussabschnitte befinden, denn gerade hier verweilen die Fische tagsüber, um dann im Zuge der Jagd flachere Gewässerabschnitte aufzusuchen und mit etwas Glück auf unsere Kunstköder stoßen.

## Köder und Angelstrategien:

Gummifische in Längen zwischen 10 und 15 cm mit nicht zu aggressiver Aktion an Bleiköpfen - je nach Strömung und Tiefe - zwischen 17 und 30 g sind nach wie vor die bevorzugten Kunstköder am Po. Generell sollten die Bleigewichte der Jighaken stets so leicht als möglich gewählt werden. Es gilt das richtige Gewicht zu finden, welches den Köder in der Flussströmung einerseits kontrollierbar macht, andererseits aber auch nicht zu schnell auf den Gewässerboden absacken lässt, da man sonst die besonders fängige Absinkphase des Köder zu stark verkürzen würde. Die Führung der Gummiköder gestaltet sich gerade im Winter besonders bedächtig: Nach dem Auswerfen des Köder wird dieser an gestraffter Schnur bis auf den Grund abgelassen. Danach wird der Köder weniger über die Rute als vielmehr über ein-zwei ruhige Kurbelumdrehungen nach und nach eingeholt. Gerade diese sehr passive Köderführung, bei welcher der Gummifisch nur flache Sprünge über dem Grund macht, ist für Winterzander oft ideal. Bei der Farbwahl der Gummiköder ist Experimentierfreude gefragt; bei vergleichsweise klarem Flusswasser sind oft unauffällige Naturdekors in grauweißen Farbtönen gefragt, während bei trüben Verhältnissen grelle, gelbe oder orange Köder sehr gut fangen. Wer trotz der harten Bedingungen am winterlichen Fluss bis in die Nachtstunden durchhält, sollte durchaus auch Versuche mit nicht zu tief laufenden Wobblern wagen. Gerade an nicht zu tiefen Flussabschnitten mit Wassertiefen um die 2–3 Meter können auch monoton und langsam eingeholte Wobbler erfolgreich sein und die lang erhoffte Sternstunden bringen. In diesem Sinne Petri Heil beim winterlichen Zanderfang wünscht,

*Eure Redaktion!*

## Informationen Kurz notiert

**Angelerlaubnis:** Für die Ausübung der Fischerei am Po Fluss (und den Nebengewässern) in der Region Lombardei ist neben dem Besitz der Fischereilizenz (Typ „B“) auch eine Jahresgebühr an die FIPSAS zu entrichten. Diese kann nun in besonders kundenfreundlicher Weise direkt über die einfache Postzahlung erfolgen. Unter dem nachstehenden Link sind alle weiteren Informationen einzusehen ([www.provincia.mantova.it/UploadDocs/3450\\_Info\\_licenza\\_D\\_italiano\\_deutsch\\_english.pdf](http://www.provincia.mantova.it/UploadDocs/3450_Info_licenza_D_italiano_deutsch_english.pdf)).

**Gastronomie:** Bei einem Wochenendtrip an den Po Fluss in der Region Lombardei darf die lokale Gastronomie natürlich nicht zu kurz kommen. Wer abseits der alltäglichen, aber in aller Regel qualitativ sehr guten, Trattoria und Pizzeria einmal einen besonderen Gaumenschmaus mit typischen Mantovanner Gerichten in wirklich uriger Atmosphäre genießen möchte, sollte dem nachfolgenden Link folgen ([www.facebook.com/osteriadellecinquelire](http://www.facebook.com/osteriadellecinquelire)).

**Unterkünfte:** Nach einem langen, kalten Angeltag am Po muss die Unterkunft natürlich stimmen. In der Umgebung liegen viele Zimmervermieter bereit, von denen hier zwei einwandfreie Unterkünfte angeführt werden. [www.ostellodeiconcari.com](http://www.ostellodeiconcari.com)  
[www.bbalveare.com](http://www.bbalveare.com)  
[www.lacasadellerondini-mn.it](http://www.lacasadellerondini-mn.it)

**Anreise:** Autobahn A22 Richtung Modena; Ausfahrt Mantova Sud; Richtung Bagnolo San Vito; Richtung San Giacomo Po und San Nicolò Po. Beide Ortschaften befinden sich bereits direkt am orografisch linken Ufer des Po Flusses. (Übersicht zu Flussverlauf und mögliche Angelplätze: [www.google.it/maps](http://www.google.it/maps))

*Rastloser Jäger – Seeforellen streifen stets umher und sind am besten mit schnell geführten Ködern zu überlisten.*



## Schleppen Teil II – auf das richtige „Tempo“ kommt es an!

**In der letzten Ausgabe dieses Magazins hatten wir uns als Einstieg zum Thema Schleppangeln mit Fangplätzen und Fangtiefe beschäftigt. Diese Aspekte sind von größter Bedeutung für den Fangerfolg, müssen aber mit der richtigen Geschwindigkeit des fahrenden Bootes kombiniert werden. Vom richtigen „Tempo“ beim Schleppen mit Bezug zu jahreszeitlichen Schwankungen und den Vorlieben der verschiedenen Zielfischarten handelt der vorliegende Technikbericht.**

„Wirklich - so langsam?“ Mein Angelfreund ist sichtlich erstaunt ob des zugegebenermaßen sehr langsamen Tempos mit welchem sich das Schleppboot über den winterlichen See bewegt. Weniger als zwei Stundenkilometer beträgt unsere gemächliche Bootsgeschwindigkeit, sodass nur mehr besonders flexible Köder, wie Köderfische am System oder weiche Gummifische ein gewisses Köderspiel erzeugen können. An viele konventionelle Kunstköder, wie die meisten Wobbler aber auch Schleppplöffel, ist bei derartig langsamem Tempo nicht mehr zu denken. Allerdings hat die Wahl unserer Schleppgeschwindigkeit einen guten Grund: Der See hat sich in den vergangenen Wochen stark abgekühlt und die Raubfische sind besonders träge geworden. Rasch dahinflitzende Köder bringen in diesen Situationen keine guten Fangergebnisse mehr, dies hat uns die Erfahrung der letzten Jahre eindeutig gezeigt. Viel besser ist es langsam, für so manchen „klassischen“ Hechtfischer schlichtweg zu langsam, die Schlepprunden zu ziehen. So haben selbst träge Hechte, welche aufgrund der kalten Wassertemperaturen ziemlich grundnahe



*Winterlicher Erfolg auf Seeforelle – in der kalten Jahreszeit sollten die Köder nicht ganz so rasant geführt werden wie im Sommer.*

stehen, noch genügend Zeit den attraktiv aufblitzenden Köder zu beobachten, um schließlich vielleicht doch noch zum Angriff zuzustoßen. An jenem eingangs erwähnten Angeltag war es nicht anders, nach einigen erfolglosen Schlepprunden packte am späteren Nachmittag doch noch ein guter Meter-Hecht den sehr langsam angebotenen Kunstköder.

Die Wahl der Schleppgeschwindigkeit hängt demnach zunächst einmal sehr stark von der Jahreszeit ab. Beispielsweise wird in den Sommermonaten traditionell auf Hecht gerne bei einem flotten Schritt-

tempo (um 3–3,5 km/h) geschleppt. Dementsprechend vielfältig kann dann auch die Köderwahl erfolgen, da bei diesem klassischen Schlepptempo die allermeisten Kunstköder und Köderfischsysteme attraktiv laufen. Um ein wenig Variabilität in den Köderlauf zu bringen, empfiehlt es sich eine möglichst kurvige Bootsfahrt zu wählen. Während nämlich bei gerader Bootsfahrt die Köder stets mit gleicher Geschwindigkeit und daher monoton laufen, kommt es bei Eintritt in eine Kurvenfahrt zu einer Veränderung der Ködergeschwindigkeit: Der Köder der „äußeren“ Rute

wird aufgrund der längeren Weglänge stark beschleunigt und steigt, im Falle von eigenschweren Ködern, in höhere Wasserschichten auf. Anders verhält es sich mit dem Köder der „inneren“ Rute: Dieser wird kurzfristig langsamer und sinkt etwas tiefer ab. Gerade beim Eintritt in diese Kurvenfahrt packen Hechte oft besonders gerne zu. Wer mit bebleiten, schnell sinkenden Ködern auf Hecht schleppt, kann sich auch der „Stop & Go Technik“ bedienen. Hierbei wird das Boot (zumeist beim Rudern) abwechselnd schnell beschleunigt und dann wieder abrupt abgebremst, sodass sich die Köder abwechselnd schnell und dann wieder sehr langsam durch das Wasser bewegen. Gerade für den Hecht als Lauerjäger ist die abwechselnde Bootsgeschwindigkeit oftmals der Schlüssel zum Erfolg.

Im Gegensatz zum „Wegelagerer“ Hecht, der seine Beutefische bevorzugt aus dem Hinterhalt lauernd angreift, ist die Seeforelle bekannt dafür unermüdlich unterwegs zu sein. Oft verfolgt die Seeforelle dabei die Köderfische mitten im Freiwasser und ist es demnach gewohnt, ihre Beute nach längerer Verfolgungsjagd nach und nach einzuholen und schließlich zu erbeuten. Dies muss man beim Schleppen auf Forellen im Hinterkopf behalten. Bietet man für diese Fischart den Schleppköder mit einem Tempo um oder unter 3 km/h an, wie es für den Hecht oft üblich ist, drehen Forellen bei diesen Geschwindigkeiten nach einer kurzen Inspektion des Köders oft argwöhnisch ab, anstatt anzubeißen. Vielzählige Filmaufnahmen von Unterwasserkameras (besonders sehenswert: [www.youtube.com/watch?v=PVP1LqMofMzo](http://www.youtube.com/watch?v=PVP1LqMofMzo)) bestätigen heute eindrucksvoll, was alte Seeforellenschleppangler schon immer wussten: Die Köder für die Seeforelle müssen schnell geführt werden, wobei oft bei Geschwindigkeiten um 4–5 km/h und bisweilen sogar noch wesentlich schneller geschleppt wird. Bei diesem rasanten Tempo kommen dann vermehrt dünne Blech- oder Perlmutterlöffel zum Einsatz. Hier ist Experimentierfreude gefragt, da sich das besonders fängige Geschwindigkeitsfenster von Löffel zu Löffel unterscheidet und nur durch ständiges Testen optimiert werden kann. Jahreszeitliche Unterschiede im bevorzugten Schlepptempo gibt es ähnlich wie beim Hecht auch für die Seefo-

Sommer Hecht – gefangen auf einen schnell geführten Schleppköder.



Schlepphecht im Winter – mit sinkenden Temperaturen sollte auch die Schleppgeschwindigkeit nach unten angepasst werden.



relle, nur gestaltet sich für die Forelle die Grundgeschwindigkeit wesentlich höher als beim Hecht. Aber auch hier gilt, dass die höchste Bootsgeschwindigkeit in der warmen Jahreszeit gefahren werden sollte, während im Winter (ab Jänner, wenn beispielsweise die Schleppangelei auf Seeforelle im benachbarten Trentino beginnt) etwas langsamere Köder mehr Erfolg bringen.

Stellt sich zuletzt die Frage wie man denn die Schleppgeschwindigkeit zuverlässig bestimmen kann? Viele Schleppfischer bedienen sich dabei moderner Technik und bestimmen ihr Schlepptempo zu Beginn mittels GPS Gerät oder mittels entsprechender Smart-Phone Anwendungen. Nach und nach werden die genauen Messungen dann abgelöst von Erfahrung zu eigenem Boot und Motor, sodass man recht

bald ein Gefühl dafür bekommt, welcher Geschwindigkeit eine gewisse Motoreinstellung oder Ruderintensität entspricht und welches Tempo besonders fängig ist. Beim Test mit neuen Ködern empfiehlt es sich vor dem Auslegen diese eine Weile bei eingestelltem Schlepptempo am Boot zu halten und den Köderlauf zu überprüfen. So müssen Schlepplöffel, um ein Beispiel zu nennen, einen Zickzacklauf mit unregelmäßigen, seitlichen Ausbrüchen beschreiben und dabei immer wieder seitlich aufblinken. Wenn dann eine neben dem richtigen Tempo auch die Tiefe stimmt und eine hungrige Forelle in der Nähe ist, kann es jederzeit zu dem ersehnten Anbiss kommen.

*In diesem Sinne Petri Heil beim Schleppangeln in der kommenden Saison, wünscht euch die Redaktion!*

# Natürliche Gewässerbewirtschaftung

Ein Blick auf die Möglichkeiten und die Praxis am Beispiel der Montiggler Seen



*Der neue Aufzuchtweiher wird gefüllt*



*Nach wenigen Wochen ist der Weiher ein Paradies für Pflanzen und Fischnährtiere*

Der F.V. Eppan hat sich in diesem Jahr einen lange gehegten Traum erfüllt: Im Montiggler Wald wurde ein natürlicher Aufzuchtweiher für Cypriniden angelegt. Aber der Reihe nach: Der Überetscher Verein beschäftigt sich seit vielen Jahren mit

der natürlichen Aufzucht der in den Montiggler Seen vorkommenden Fischarten. Während sich die meisten in diesen Gewässern vorkommenden Arten auch dank der zahlreichen vom F.V. Eppan in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Eppan so-

wie den Forst- und Landesämtern durchgeführten Revitalisierungsmaßnahmen hervorragend natürlich vermehren, werden die Bestände der fischereilich interessanten Arten Schleie und Karpfen seit je her durch Besatz gestützt. Ursprünglich wurde der Besatz durch Zukauf von fangfähigen Fischen aus Fischzuchten ausserhalb der Provinz Bozen durchgeführt, in den letzten fünfzehn Jahren hat der Verein den Besatz auf einen natürlichen Besatz mit einheimischen, natürlich gewachsenen Jungfischen umgestellt. Verschiedene Weiher wurden getestet, mit Mutterfischen besetzt, die Jungfische abgefischt und in die Seen besetzt. Dabei haben wir immens viel gelernt: Welche Weiher sind für welche Fischart geeignet? Wo laichen die Fische am besten ab? Wie und wann werden die Weiher abgefischt? Wie werden die Weiher bewirtschaftet, damit auch andere Tier- und Pflanzenarten davon profitieren?



*Der Weiher, der für die Schleienaufzucht genutzt wird, entleert und bereit zum Abfischen*

Bei der Planung und beim Bau konnten wir auf unsere langjährige Erfahrung und vereinsinterne Experten zurückgreifen, um schließlich die ideale Form, Einbettung in die Landschaft und natürliche Bepflanzung mit einheimischen Pflanzen zu finden. An die zum Ablachen der Mutterfische idealen Flachwasserzonen schließt eine Steinumrandung an, während sich in der Mitte ein tieferer Bereich befindet. Der Weiher kann vollständig abgelassen werden und die Jungfische sammeln sich in einem 2x2 m großen Schacht, wodurch ohne Strom vollständig und schonend abgefischt werden kann. Das Hauptaugenmerk wurde also auf optimale Laichbedingungen, natürliche Nahrung in Form von Kleinstlebewesen und Pflanzen sowie auf eine ausgeklügelte Lösung, um das Abfischen zu erleichtern, gesetzt.

Jeder Rückschlag wurde durch die große Begeisterung der Vereinsmitglieder für das Projekt weggesteckt und sofort ein Neuanfang gestartet, und als wir die ersten Resultate in Form von Prachtfischen aus unseren Seen in Händen hielten, waren auch die größten Skeptiker überzeugt und arbeiteten mit vollem Einsatz mit. Und so kam es, dass wir seit mehreren Jahren einen Bewässerungsweiher für die Aufzucht von Schleien verwenden, aus dem wir regelmäßig über

Mitglieder des F.V. Eppan und des Amts für Jagd und Fischerei nach dem Abfischen



40.000 Jungschleien in die Montiggler Seen besetzen können, wo sich heute wahre Prachtexemplare dieser seltenen Art in stattlicher Anzahl tummeln. Die natürliche Aufzucht von Karpfen gestaltete sich durchaus schwieriger, weshalb in unseren Köpfen das Projekt für einen natürlichen Aufzuchtweiher reifte.

Im Jänner 2015 wurden erste Gedanken für den Bau eines eigenen Aufzuchtweihers konkret, und wir konnten einen geeigneten Standort im Montiggler Wald ausfindig machen. Es folgte ein erster Ent-

wurf und eine Machbarkeitsstudie. Dann kam das OK und die Zusage für die Nut-

zung der Fläche von der Gemeinde Eppan und das Projekt wurde als Projekt von süd-tirolweiter Bedeutung für eine Förderung seitens des Energiefonds eingereicht. Ziel ist es, alle Südtiroler Cyprinidengewässer mit einheimischen natürlichen Jungfischen zu versorgen. Nach einigen bürokratischen Anforderungen, die zu erfüllen waren, und grünem Licht seitens des Energiefonds konnten wir im Frühjahr 2016 endlich mit dem Bau beginnen. Durch die professionelle Bauausführung der Firmen und die tatkräftige Unterstützung der Gemeinde Eppan und der Forstbehörde, denen an dieser Stelle allen gedankt sei, konnte das Gewässer im Juli 2016 fertiggestellt werden.

Text: Günther Augustin

Fotos: FV Eppan



Der Lohn der Arbeit, zehntausende Schleien verschiedener Größen



Eine Mutterschleie (oben) und ein Barch, der besetzt wurde, um die Jungfische auf die Präsenz von Raubfischen vorzubereiten

Im Frühjahr werden ca. 10 Mutterfische aus den Montiggler Seen in den Weiher gebracht, wo diese aufgrund der idealen Bedingungen auch bald zum Abläichen übergehen. Im September werden ca. 10.000 Jungfische mit einer Länge von 8–12 cm und die Mutterfische abgefischt und in die nahen Seen zurückgebracht. Im Herbst und Winter bleibt der Teich fischleer, wodurch sich Milliarden an Kleinstlebewesen entwickeln, die im Frühjahr den Jungfischen als perfekte Nahrung dienen.

Vor dem Hintergrund gefährlicher Krankheiten wie dem Koi-Herpes-Virus, die durch den Lebendfischtransport aus Intensiv-Fischzuchten und dem zunehmenden Besatz von Wildgewässern mit Haustieren wie Koi-Karpfen, Goldfischen und Schildkröten, Wildgewässer verseuchen und ganze Wildfischbestände auslöschen können, sind wir mehr denn je von unserem Weg überzeugt: Jungfische, die unter Nutzung der natürlichen Kreisläufe in kleinen Naturgewässern in unmittelbarer Nähe unserer Wildgewässer geboren und aufgewachsen sind, von der Natur selektioniert, mit natürlicher Nahrung gewachsen und absolut fit, um in den Montiggler Seen zu Prachtexemplaren abzuwachsen. Und nicht zu vergessen die Vereins-Mitglieder, die unabhängig von Meinungs-Differenzen zu anderen Themen, angetrieben von ihrer Begeisterung für unsere einzigartigen Gewässer gemeinsam durch dick und dünn gegangen sind und das Projekt zum Erfolg geführt haben.

# Gemeinsam für unsere Fischbestände und gegen die Ausbreitung des Koi Herpes Virus!

## Ein Aufruf von Seiten des Fischereivereins Eppan

Für die Südtiroler Fischerei und besonders für den Sektor der Karpfenfischerei kam es gegen Ende des Sommers zu einem medialen Paukenschlag: Erstmals wurde hierzulande das Koi Herpes Virus (KHV) nachgewiesen. Nachdem am Kalterer See vermehrt verendete Karpfen vorgefunden wurden, bestätigten die Untersuchungen der zuständigen Veterinärmediziner die Infektion im größten Cyprinidensee des Landes. Die möglichen Folgen könnten dramatisch sein, sind doch in der Literatur Ausfallsraten am Karpfenbestand zwischen 80 und 100% angeführt. Während Karpfen und Koi-Karpfen an dem Virus direkt erkranken, können andere Fischarten, wie Goldfische, Karauschen, Graskarpfen, Marmor- und Silberkarpfen sowie Schleien als Träger Arten eine wesentliche Rolle bei der ungewollten Verbreitung der Krankheit spielen. Neben dem direkten Transfer von infizierten Fischen, kann das Virus auch über das Wasser und dadurch auch über nasse Gerätschaften unbeabsichtigt verbreitet werden.

Das zuständige Landesamt hat hierzu eine Reihe von Bestimmungen erlassen, welche die Verbreitung dieser Infektion möglichst verhindern soll (siehe dazu Seite 21 dieser Ausgabe). Hierzu gehören neben dem Verbot der Verbringung von Fischen aus dem Kalterer See auch das Verbot der Verwendung von Köderfischen in allen Cyprinidengewässern sowie das Verbot der Verwendung von Fischwassertageskarten. Zudem muss zukünftig gemäß dieser Bestimmung das Angelgerät entsprechend desinfiziert werden.

Ein Hauptproblem im vorliegenden Fall ist aber, dass bereits eine einzige Nicht-Beachtung dieser Bestimmungen zur Übertragung des Virus ausreichen könnte. Kontrollen werden dazu beitragen, dass sich die Mehrheit der Anglerschaft an die Bestimmungen hält. Wenn wir aber eine lückenlose Einhaltung der Bestimmungen erreichen wollen, muss zudem verstärkte Aufklärung und Sensibilisierung unter den Fischern erfolgen.



Wir appellieren daher an alle Angler, zum Schutz unserer Seen und deren Karpfenbestände, es mit den Bestimmungen ernst zu nehmen und sich und Andere bei der Angelausübung kritisch zu hinterfragen. Vor allem möchten wir auf die folgenden Schwerpunkte hinweisen:

(i) Zunächst wird das Virus nur aufzuhalten sein, wenn wir ausnahmslos jeglichen Fischtransfer zwischen den Seen unterbinden. Das derzeit geltende Verbot des Köderfisches soll genau dies erreichen, doch gibt es auch andere Möglichkeiten des Fischtransfers. Das regelmäßige Vorfinden von Goldfischen und Karauschen in jährlich abgelassenen Weihern verdeutlicht, dass es nach wie vor (zu) viele Personen gibt, welche Fische von „A nach B“ verfrachten. Es wird unmöglich sein diese Tätigkeiten lückenlos durch Kontrollen und Verbote zu unterbinden. Viel wichtiger ist es die Anglerschaft, und generell die Bevölkerung, über die unter Umständen katastrophalen Folgen in Kenntnis zu setzen, welche ein einzelner ausgesetzter Fisch anrichten kann. Und hier vertrauen wir darauf, dass auch andere Vereine aktiv Aufklärung und Sensibilisierung bei den eigenen Mitglieder betreiben.

(ii) Zudem der Aufruf: Trocknet und des-

infiziert eure Ausrüstung, vor allem Abhakmatten, Wiegesäcke und Kescher, welche besonders eng mit Karpfen in Kontakt kommen! Während die Desinfektion der Gerätschaften zukünftig vielleicht zentral durch die Vereine (Desinfektionsstationen an Steganlagen) gesteuert werden kann, ist die vollständige Trocknung des Gerätes vor Übergang zu einem neuen Fischwasser problemlos und jederzeit von jedem aufgeklärten Angler umsetzbar!

(iii) Noch besser wäre es, wenn jene Fischer, welche neben den heimatlichen See auch andere Gewässer besuchen, sich für die oben genannten Gerätschaften eine „zweite Garnitur“ anschaffen, sodass jeglicher Transfer zwischen Seen ausgeschlossen wird. Die Vorkommnisse des Jahres 2016 haben uns klar aufgezeigt, welche Folgen uneingeschränkte Mobilität auch für unsere lokalen Fischbestände haben kann. Wir vom Fischereiverein Eppan bitten Euch daher aufrichtig einen konkreten Beitrag zum Schutz unserer Fischbestände zu leisten und durch verantwortungsvolles Verhalten die Verbreitung dieser Infektion zu verhindern.

*In diesem Sinne, Petri Heill!  
Der Fischereiverein Eppan*

## Erste Restwassermessung des Landesfischereiverbandes in großen Gewässern



Bis jetzt hat das Team des Landesfischereiverbandes Restwassermessungen in Gewässern bis einer Höchstmenge von ca. zwei m<sup>3</sup>, also 2000 Liter/Sekunde vorgenommen. Hier wurden meist kleine bis mittelgroße Ableitungen für Stromerzeugungen kontrolliert. Die Messmethode

mittels Sonden die die Intensität der Wasserleitfähigkeit und deren Veränderung durch die Salzwolke kontrolliert, hat sich als sehr präzise erwiesen. Schon oft wurden Vergleichsmessungen durch Flügelmessgeräte durchgeführt. Es wurden nur geringste Abweichungen von maximal 3 % festgestellt. Jetzt wollte man auch einmal große Wassermengen messen. Am 19.10.16 hat der Landesfischereiverband im Auftrag des Fischereivereins Eisacktal die Restwassermenge des Großkraftwerkes Hachel der Rienz unter der Staumauer des Mühlbacher Stausees überprüft. Bei einer Wassertiefe bis zu einem Meter und starker Strömung wurden 4 Sonden auf einer Bachbreite von ca. 20 Metern gleichmäßig eingebracht. Mehrere gleichzeitig agierende Helfer des Fischereivereins Eisacktal brachten die Salzmischung zur Erzeugung der Salzwolke oberhalb der Vermischungsstrecke ins Wasser ein. Mit dem zertifizierten Messprogramm der Fa. Schäppi aus der Schweiz wurde nun die Messung vorgenommen. Mit Erstaunen konnten man feststellen, dass auch bei Wassermengen von über 4 m<sup>3</sup> sehr genaue Messungen durchgeführt werden können. In diesem Fall würde eine Restwassermenge von über 4.500 L/S festgestellt das belegte, dass der E- Werksbetreiber, die Alperia, seine Pflicht erfüllt hat, nämlich ausreichend Wasser der Restwasserstrecke abgegeben hat. Ein Kompliment und Dank dem E- Werksbetreiber!

### Angebote für Aufseher

Die freiwilligen Aufseher des LFVS erhalten im Büro des Landesfischereiverbandes, Montag, Dienstag oder Donnerstag zwischen 8 und 12.30 Uhr sowie am Mittwoch zwischen 13 und 17 Uhr, folgende Produkte zum Selbstkostenpreis:

- Informationsbüchlein für Aufseher (Ausgabe 2014)
- Behälter für Wasserproben
- Behälter für Ölfüssigkeiten
- Aufseherkappchen
- Grüne Leibchen mit Logo für Aufseher
- Aufnäher für Aufseherlogo
- Blöcke von Beschlagnahmeprotokollen
- Aufseherschilder für Autos
- Plaketten für Fischaufseher
- Warnhinweisschilder für die Elektrofischerei

### KONTAKT:

LFVS, Innsbrucker Straße 25  
(Kampillcenter), 39100 Bozen,  
Tel. 0471 972456  
E-Mail: office@fischereiverband.it



*Text und Fotos: Alois Tratter und  
Rudi Messner, Beauftragte  
für Restwassermessungen im LFVS*

# Meinungen

In dieser Ausgabe drucken wir in der Rubrik Meinungen sehr gerne einen Leserbrief von Herrn Tappeiner ab, den er der Redaktion mit der Bitte um Veröffentlichung zugesandt hat. Darin werden gleich mehrere Themen aus der Sicht eines Fischereirechtsinhabers beleuchtet. Zum einen die Revitalisierungsmaßnahmen durch die Agentur für Bevölkerungsschutz und weiterer Ämter, von denen wir laufend in dieser Zeitschrift berichten sowie deren unmittelbar positiven Auswirkungen. Zum anderen über die verschiedene Wertigkeit von Naturverlaichung und Wildfischen gegenüber Besatzfischen. Was sagen Sie zu diesem Thema? Bitte schreiben Sie uns: Als Leserbrief an [redaktion@fischereiverband.it](mailto:redaktion@fischereiverband.it) oder [office@fischereiverband.it](mailto:office@fischereiverband.it). Wir sind sehr an der Meinung der Südtiroler Anglerschaft interessiert!

## Reschenstausee - Revitalisierung und Wiederherstellung von Laichplätzen im Zufluss Rojenbach

**Im Mai/Juni und Oktober des heurigen Jahres wurde im Bereich des Mündungsgebietes des Rojenbaches im Reschen Stausee, unter der Zusammenarbeit und Koordinierung vom Amt für Wasserschutzbauten und dem Amt für Jagd und Fischerei, ein Projekt verwirklicht, welches die Fischpassierbarkeit, insbesondere die Laichwanderung der Seeforellen während der Laichzeit vom Reschen Stausee in den Seezubringer – Rojenbach,, wieder ermöglichen sollte.**

Zu diesem Zweck wurden die Arbeiten unter der Leitung der zuständigen Ämter so gestaltet, dass die Querbauten des Rojenbaches von der Mündung in den Stausee, bis zur Holzbrücke oberhalb des E-Werk Hauses größtenteils entfernt, und die Gewässersohle so umstrukturiert worden ist, dass dieser Teilabschnitt des Rojenbaches nunmehr als wertvolles Laichgebiet, für die vom Reschen Stausee aufsteigenden Seeforellen, wiederhergestellt worden ist. Die im Zuge der baulichen Maßnahmen angelegten Kiesbänke bilden wieder ein geeignetes Habitat für die Laichabgabe, die schlüpfende Brut und die Jungfische der Seeforellen, sodass sie nach ihrer ein- bis zweijährigen juvenilen Aufenthaltsphase im Rojenbach, wiederum ungehindert in den Reschen Stausee abwandern können, um dort zu adulten Wildfischen heranzuwachsen, welche aufgrund der erfolgten Prägung an ihren Geburtsfluss nach einigen Jahren hoffentlich dorthin zurückkehren, um wiederum abzulaichen und ihren Reproduktionszyklus zu schließen.

Für die technisch schwierigen, und dennoch erfolgreichen und kostspieligen durchgeführten Arbeiten gilt es den Ämtern ein aufrichtiges Dankeschön auspre-



*Frisch aufgestiegene Seeforelle beim Laichen*

chen. Ein besonderer Dank gilt Herrn Dr. Peter Hecher vom Amt für Wasserschutzbauten/Gewässerökologie/ Flussmanagement, für die Planung, Projektierung und Koordinierung der durchgeführten Arbeiten. Ein besonderer Dank gilt genauso Herrn Geometer Andreas Springeth und

Herrn Dr. Andreas Meraner vom Amt für Jagd und Fischerei, für die fachorientierte Begleitung des Projektes, insbesondere deren Berücksichtigung der lokalen Erfordernisse unter fischökologischen Aspekten.

Dass sich die durchgeführten Revitalisie-

rungsmaßnahmen im Rojenbach mehr als nur bewährt haben, hat uns im diesjährigen Herbst das Wanderverhalten der Fische aufgezeigt. Nach nunmehr fast vierzigjähriger Abstinenz konnten mit Ende November dieses Jahres vom Reschen Stausee erstmals wieder Seeforellen in den Rojenbach aufsteigen, um sich dort ihrer Laichtätigkeit zu widmen und für natürlichen Nachwuchs zu sorgen.

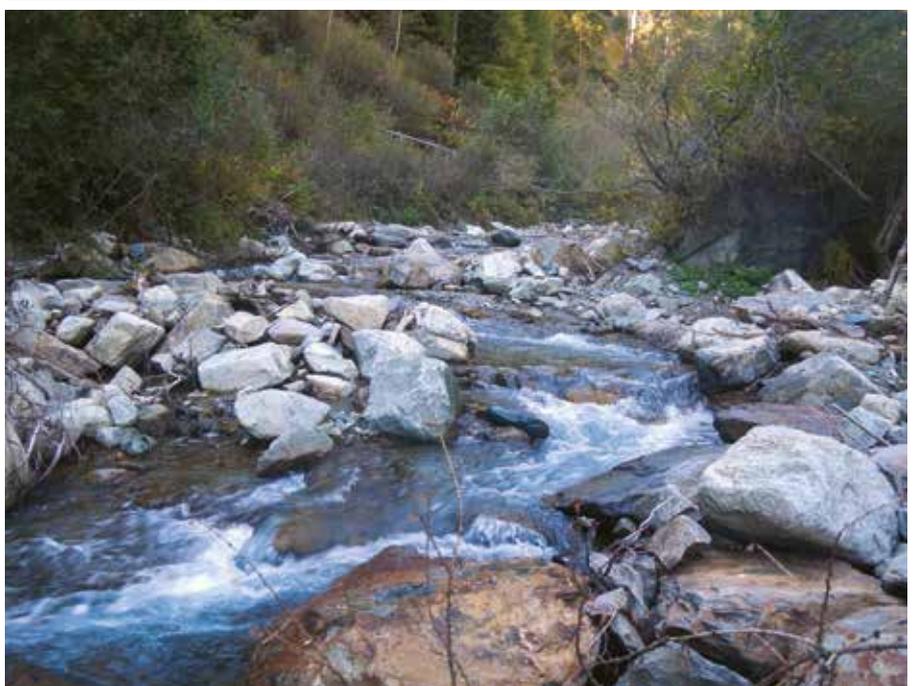
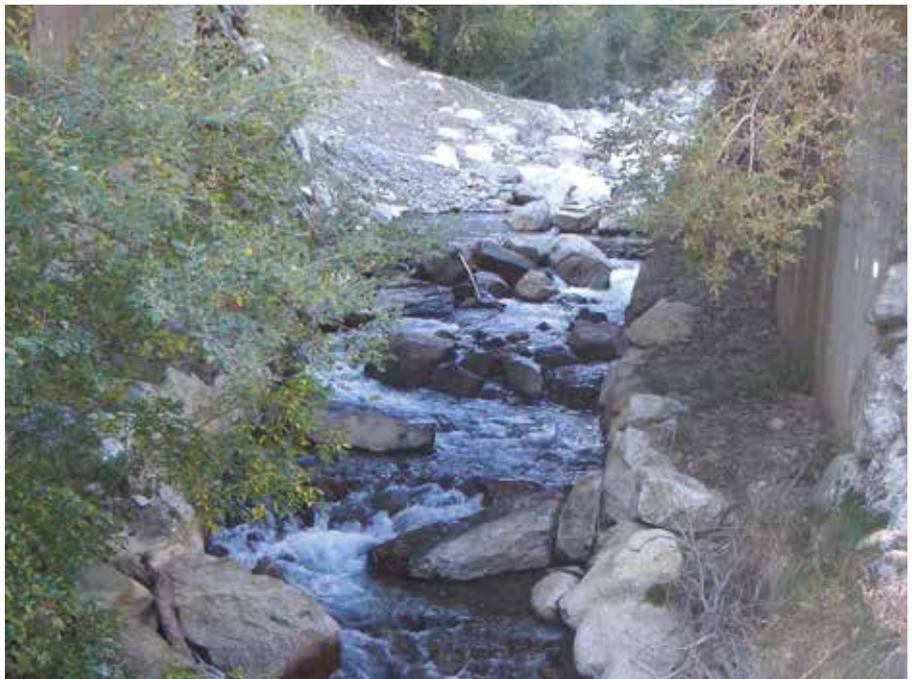
Interessantes Detail am Rande. Laut Lokalisierung, Beobachtung, Zählung und Kartierung der aufgestiegenen Fische durch meine zwei Fischereifachberater, (mit über vierzig Jahren Langzeiterfahrung am Reschen Stausee), wanderten diese vom Reschen Stausee genau an jene Stelle in den Bach, welche bereits vor der künstlichen Verbauung des Rojenbachs, vor über 40 Jahren von den Seeforellen als Laichplatz bevorzugt aufgesucht worden ist. Das lässt uns mit hoher Wahrscheinlichkeit darauf schließen, dass es sich bei diesen aufgestiegenen Seeforellen um reine Wildfische der Reschen Stausee Seeforellenpopulation handelt, und nicht um die in jüngster Vergangenheit eingebrachten „Seeforellenbesatzfische“ aus diversen Fischzuchten.

Die natürliche Reproduktion von Wildfischen ist für mich als Mitinhaber des Fischereirechtes in den ob genannten Gewässern von unschätzbarem Wert und durch keinen künstlichen Fischbesatz mit Zuchtfischen von Seeforellen, unabhängig ob es nun Brütlinge, Jungfische oder fangreife Fische sind, auszugleichen oder zu ersetzen.

Ich bin überzeugt, dass sich, bedingt durch diese Revitalisierungsmaßnahme in diesem Teilabschnitt des Rojenbachs, langfristig im Reschen Stausee eine Seeforellenpopulation ohne jeglichen künstlichen Besatz erhalten kann, welche von allen Fischerinnen und Fischern unseres Landes in Zukunft hoffentlich verstärkt nachhaltig genutzt werden darf.

Möge dies gelingen, zu all unserer Zufriedenheit und zum Wohle der künftigen Bewirtschaftung und fischereilichen Nutzung im Sinne der Allgemeinheit.

*Mit Dank und besten Grüßen  
Dr. Reinhold Tappeiner  
Fischereirechtsbesitzer/Mitinhaber  
des Fischereirechtes*



Detail Lenkbuhne in Auer

## Weitere Revitalisierungsmaßnahmen an der Etsch

**Auch dieses Jahr hat das Amt für Wildbach- und Lawinerverbauung Süd der Agentur für Bevölkerungsschutz Maßnahmen zur ökologischen und fischereilichen Aufwertung der Etsch im Abschnitt zwischen Meran und Salurn umgesetzt.**

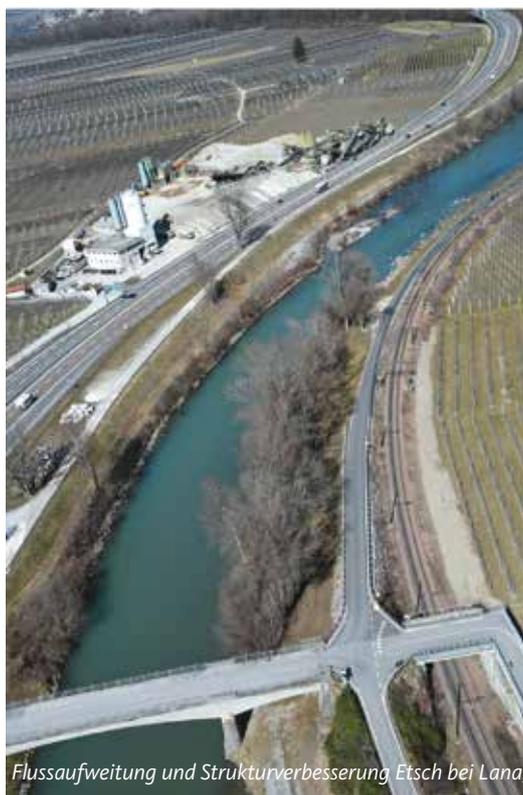
Eine der Revitalisierungsmaßnahmen des Amtes für Wildbach- und Lawinerverbauung Süd ist an der Etsch in Salurn umgesetzt worden – etwa 500 Meter oberhalb der Provinzgrenze zum Trentino. Im Zuge der Arbeiten konnte das Flussbett der Etsch auf der orografisch rechten Seite auf einer Länge von 250 Metern um zehn

bis zwanzig Meter verbreitert werden. Zudem wurden die Ufer unregelmäßig gestaltet, im Flussbett Vertiefungen ausgebagert, Schotter umgelagert und einige Fischsteine eingebracht. Entstanden sind Flachwasser- und Ruhezonen als Lebensraum für Brütlinge und Jungfische. Im Frühjahr 2017 sollen auf der gegenüber-

liegenden Flussseite noch einige Bühnen eingebaut werden, um die Strömung im Bereich der Aufweitung etwas abwechslungsreicher zu gestalten und kleinflächige Umlagerungsprozesse zu fördern. In der Gemeinde Lana wurde im Abschnitt zwischen der Einmündung der Falschauer und der Brücke der Mebo-Aus-



Fischsteine bei Terlan



Flussaufweitung und Strukturverbesserung Etsch bei Lana, links vor den Arbeiten, rechts nach erfolgter Umgestaltung



fahrt Lana auf einer Länge von 225 Metern ebenfalls eine Flussaufweitung verwirklicht. Ähnlich wie in Salurn sind das Flussbett verbreitert, die Ufer neu gestaltet und Strukturelemente für Fische eingebracht worden.

Abgeschlossen wurde das bereits im Jahr 2015 begonnene Projekt zum Einbringen von Fischsteinen in der Etsch. Rund 3.200 Tonnen Zyklopensteine wurden im Frühjahr 2015 und 2016 als Fischsteine und Bühnen in vier verschiedenen Abschnitten der Etsch bei Gargazon, Terlan, Siebeneich und Auer in die Etsch eingebracht. Die Steine sollen die Strömungsgeschwindigkeit verändern und abwechslungsreicher gestalten, kleinflächige Umlagerungsprozesse fördern und vor allem als Unterstände für die Fische dienen. Gleichzeitig mit dem Einbringen der Steine wurde im Flussbett Schotter umgelagert und Vertiefungen von bis zu drei Metern ausgebaggert.

Zusätzlich zu den, in Aufwertungsprojekten vorgesehenen Maßnahmen, werden in den letzten Jahren auch im Zuge von Instandhaltungsarbeiten an den Etschufern und Dämmen Verbesserungs- und Gestaltungsmaßnahmen vorgenommen. So wurden im Frühjahr 2016, nach erfolgten „Flinsentnahmen“, die das Ausbaggern und Abtransportieren von abgelagertem Feinsediment zur Wiederherstellung bzw. Verbesserung der Abflusssektion zum Ziel haben, in den betroffenen Abschnitten, Bühnen und Schotterflächen eingebaut. Diese kleinen und mosaikartig über die Etsch verteilten Maßnahmen sollen das Flussbett der Etsch zusätzlich lokal für Fische und gewässergebundene Lebewesen attraktiver gestalten.

In allen aufgewerteten Flussabschnitten wurden die Voraussetzungen für einen besseren Fischlebensraum geschaffen. Erste Erhebungen des Amtes für Jagd und Fischerei zeigen positive Entwicklungen für die Forellen im Bereich der eingebrachten Fischsteine. Aufgewertete Etschabschnitte werden auch von den Äschen gut angenommen. Insgesamt profitieren Brütlinge und Jungfische am stärksten von den umgesetzten Aufwertungsmaßnahmen.

*Text und Fotos: Thomas Thaler,  
Agentur für Bevölkerungsschutz*



*Flussaufweitung in Salurn*



*Aufweitung Etsch bei Lana, Gestaltungselemente im Detail*



*Gestaltungsmaßnahmen nach erfolgter „Flinsentnahme“  
in der Gemeinde Neumarkt*

## Neue Krebsart im Kalterer See gefunden

**Bei der Bestandserhebung im Kalterer See in der zweiten September-Hälfte haben Mitarbeiter des Landesamtes für Jagd und Fischerei See erstmals Süßwassergarnelen gefunden.**



Das Fisch- und Krebsvorkommen haben Mitarbeiter des Amtes für Jagd und Fischerei mit Netz-, Elektro- und Reusenbefischungen erhoben. Dabei wurde - neben zahlreichen für den Kalterer See bekannten Fischarten - auch eine neue Krebsart nachgewiesen. Es handelt sich um eine bis zu fünf Zentimeter große Europäische Süßwassergarnele (*Palaemonetes antennarius*), die in verschiedenen Gewässern der italienischen Halbinsel zu finden ist. Als nördlichstes Verbreitungsgebiet galt bislang der südliche Gardasee und dessen Abfluss.

In Südtirol wurde diese Art vorher nicht gesichtet. Grund dafür könnte auch das unauffällige Erscheinungsbild der nahezu durchsichtigen Krebsart sein. Unauffällig ist auch ihre Lebensweise: Geschützt zwischen Schilfhalmern ernährt sie sich von Algen auf Stein- und Pflanzenoberflächen und abgestorbenen tierischen Organismen. Der Kalterer See scheint ein geeignetes Habitat für die Warmwasser

liebenden Tiere zu sein. Bestandserhebungen werden laut EU-Wasserrahmenrichtlinie im Sechs-Jahres-Rhythmus vorgenommen. Bei den letzten Erhebungen des Amtes für Jagd und Fischerei im Jahr 2010 konnten diese Garnelen nicht nachgewiesen werden.

In den vergangenen Tagen waren die kleinen Krebstiere bereits rund um den See in den Keschern der Mitarbeiter zu finden. Wie die unscheinbaren Krustentiere den Weg in den Kalterer See gefunden haben, ist bislang ungeklärt. Eine Erklärung könnte ein Fischbesatz sein, durch den die Garnele möglicherweise als blinder Passagier aus südlichen Regionen eingewandert sein könnte.

Zudem unklar ist die Rolle, die dieser Krebs im Ökosystem des Kalterer Sees einnimmt. Wenngleich negative Folgen für die vorkommende Biodiversität in diesem Fall bislang nicht bekannt, ist die Einbringung exotischer Arten allgemein als problematisch einzustufen und kann auch

gravierende Auswirkungen für die lokale Biodiversität haben.

Diesbezügliche Beispiele sind auch im Bereich der Flusskrebse bekannt: Durch die Einbringung von exotischen Flusskrebsen (wie Signal- oder Kamberkrebsen), welche die gefürchtete Krebspest auf heimische Flusskrebse übertragen können, wurden europaweit unzählige heimische Bestände von Flusskrebsen ausgelöscht. Daneben kann die unkontrollierte Einbringung fremder Arten viele weitere, negative Auswirkungen auf die heimische Fauna haben. Dazu zählen Konkurrenz um Lebensraum und Nahrung ebenso wie Prädation und Hybridisierung zwischen fremden und heimischen Formen.

Insgesamt dürfen fremde Tiere also keinesfalls unkontrolliert ausgesetzt werden, damit das natürliche Gleichgewicht der Ökosysteme möglichst nicht gestört wird.

*Text: Amt für Jagd und Fischerei  
Foto: Simon Schwienbacher*



**Ich vertraue dem,  
der Tradition bewahren hilft.**

[www.raiffeisen.it](http://www.raiffeisen.it)



**Raiffeisen** Meine Bank

## Karpfensterben im Kalterer See: Verfügungen zur Vorbeugung

Um die Ausbreitung des im Kalterer See gefundenen Koi Herpes Virus KHV zu verhindern, gelten ab sofort Bestimmungen für Präventionsmaßnahmen.



Kalterer See – das größte Cyprinidengewässer des Landes. Hier ist im Jahr 2016 erstmals das Koi Herpes Virus nachgewiesen worden.

Nach einem vermehrten Karpfensterben im Kalterer See im August wurde das Koi Herpes

Virus KHV nachgewiesen. Dieses Virus bewirkt eine gefährliche Krankheit für man-

che Fischarten, besonders für Karpfenartige (Cypriniden); für den Menschen ist es ungefährlich. In den kommenden Wochen werden weitere Untersuchungen folgen, um die Entwicklung der Krankheit zu überprüfen.

Der geschäftsführende Direktor des Amtes für Jagd und Fischerei Luigi Spagnoli hat zwischenzeitlich Bestimmungen erlassen, um diese virale Krankheit der Karpfen einzudämmen und das Risiko der Verbreitung des Virus einzuschränken. Diese Maßnahmen müssen sofort umgesetzt werden, um eine Ausbreitung der Krankheit auf andere Cyprinidengewässer zu verhindern. Zu diesen Gewässern, in denen sich die karpfenartigen Süßwasserfische aufhalten, zählen neben dem Kalterer See auch der Große und der Kleine Montiggler See, der Wolfsgrubener See, der Vahrner See und der Völser Weiher; außerdem der Gellersee, der Gastersee und der Fennbergsee, der Etschgraben, die Etschgräben in Gries, der Neumarktergraben, der Kaltenbrunn-

graben, der Uhlgraben, der Salurner- oder Porzengraben, der Große und der Kleine Kalterer Graben.

Bis auf Widerruf ist es demnach ab sofort verboten, Fische aus dem Kalterer See zu verbringen, also zu entnehmen und in einen anderen See zu bringen. Erlaubt ist ausschließlich die Entnahme für den eigenen direkten Verzehr. Zudem ist es - und das gilt für alle Cyprinidengewässer nicht erlaubt, lebende oder tote Köderfische zu verwenden. Nach jedem Fischgang in einem der oben angeführten Gewässer müssen Stiefel und Gerätschaften desinfiziert werden. Bis Ende der laufenden Angelzeit, also bis Ende November, ist es zudem verboten, Tageskarten zu verteilen oder zu verwenden. Die Bewirtschafter und Fischereiaufseher, die Dienststellen für Jagd und Fischereiaufsicht sowie die gebietszuständigen Forststationen sind beauftragt, für die Einhaltung dieser Anordnung zu sorgen.

Text und Foto:  
Amt für Jagd und Fischerei

**San Zaccaria**

Die Quelle San Zaccaria wurde mit Beschluss der Landesregierung vom 19. März 2012, Nr. 404 als Naturdenkmal zertifiziert

**ein Schluck Gesundheit  
ein Geschenk der Natur  
ein Naturdenkmal**

Die Trinkkur mit dem Wasser der San Zaccaria Quelle wird zur primären Vorbeugung von Nierensteinen(Lithiasis), der Harnwege und arteriellem Hochdruck empfohlen; im Vergleich zu andern Wassern fördert es die Harnausscheidung stärker, weshalb es bei der Behandlung von Entzündungen der Harnwege unterstützend eingesetzt werden kann.

Prov.Aut.di BZ n 732/23:6 vom 18.10.2005 Sanit. Direktor Dr. Rando Massimiliano

**Dein thermales Mineralwasser**

**SAN ZACCARIA**  
Brenner Thermalquellen GmbH  
Brennerbad 9 - 39041 Brenner  
info@termedibrennero.it

# Fischertag 2016



Der Landesfischereiverband Südtirol wollte heuer den Fischertag wieder abhalten. Nach einigen Gesprächen im Frühsommer konnte man sich mit dem Fischereiverein Eppan einigen, den Fischertag 2016 am großen Montiggler See abzuhalten. Bei dieser Gelegenheit möchte sich der LFVS herzlich für die perfekte Organisation beim FV Eppan bedanken.

Am 29. Oktober war es dann soweit. Bei wahren Kaiserwetter und sommerlichen Temperaturen trafen sich an die 70 Fischer. Ziel war es, dass sich die Leute treffen und sich gegenseitig und mit den Verbandsvertretern über die verschiedenen Themen, die momentan die Fischerei betreffen, unterhalten. So war es dann auch. An den Tischen entwickelten sich interessante Diskussionen und so manch guter Vorschlag konnte angenommen werden.



Der Höhepunkt war sicherlich die Besichtigung der Vereinsfischzucht des Fischereivereins Eppan im Montiggler Wald. Ein Kompliment den Männern um Präsident Bruno Battisti, die hier Außerordentliches geleistet haben. Am späten Nachmittag servierte man uns noch gebratene Kastanien um die Törggelepartie zünftig abzuschließen. Es wurde an diesem Tag

von verschiedener Seite mehrfach der Wunsch geäußert den Fischertag weiterhin abzuhalten und dabei in die verschiedenen Bezirke zu gehen. Der LFVS kommt diesem Wunsch gerne nach und freut sich schon auf Vorschläge seiner Mitgliedsvereine, wo die nächste Fischertag stattfinden soll.

*Meinhard Mayr*



## Termine

### International:

#### Messen im In- und Ausland

Frühjahr ist Messezeit. Nachfolgend findet ihr einige ausgewählte Messveranstaltungen zum Thema Fischen, die von Südtirol aus an einem Tag erreichbar sind.

Jagen und Fischen, Augsburg (D)  
19.01.–22.01.2017

Jagd- und Fischereimesse Chur,  
Chur (CH)  
10.02.–12.02.2017

Fishing Festival, Wels (AUT)  
11.02.–12.02.2017

Die Hohe Jagd&Fischerei, Salzburg (AUT)  
16.02.–19.02.2017

Carpitaly, Gonzaga (I)  
18.02.–19.02.2017

Pescare Show, Vicenza (I)  
25.02.–26.02.2017

Aqua-Fisch, Friedrichshafen (D)  
10.03.–12.03.2017

Expo Riva Caccia Pesca Ambiente,  
Riva sul Garda (I)  
25.03.–26.03.2017

Erlebnisswelt Fliegenfischen,  
Fürstenfeldbruck (D)  
01.04.–02.04.2017

TCS EXPÒ - Fiera della Caccia,  
Pesca e Tiro sportivo, Montichiari (I)  
01.04.–02.04.2017

Weiterbildungsangebot an der bayrischen Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Fischerei in Starnberg. Das Institut für Fischerei bietet 2017 eine Reihe von Weiterbildungslehrgängen und -tagungen an. Auf der Website des Instituts: [www.lfl.bayern.de/ifi/bildung/index.php](http://www.lfl.bayern.de/ifi/bildung/index.php) finden Sie die aktuelle Liste der Veranstaltungen sowie Informationen zu den Zulassungs- und Fördervoraussetzungen.

## LFVS-ABO 2017

Der Landesfischereiverband Südtirol hat im Jahr 2006 ein Abo-System für den Bezug der Fischerzeitung eingeführt, um in finanzieller Hinsicht unabhängiger von Seiten der öffentlichen Hand zu sein. Und seit nunmehr elf Jahren wurde der Betrag von 15 Euro nicht angehoben, obwohl in dieser Zeit die Inflation und damit auch unsere Kosten um rund ein Fünftel gestiegen sind. Im zwölften Jahr hat der Landesfischereiverband nun beschlossen, den Preis des Abos anzupassen. Ab dem kommenden Jahr wird der Preis für das Abo des Landesfischereiverbandes nun 20 Euro betragen.

Für diesen Betrag erhält der Abonnent die Zeitschrift „Die Fischerei in Südtirol“, und zwar für vier auf die erfolgte Bezahlung folgende Ausgaben. Zudem ist eine Haftpflichtversicherung bei der Ausübung der Fischerei in ganz Europa inkludiert. Und seit 2014 bietet das Abo-Kärtchen des Landesfischereiverbandes Südtirol gleichzeitig auch eine ganze Reihe von Einkaufsvorteilen und Ermäßigungen. Siehe dazu die gesamten Vorteile auf Seite 24 dieser Ausgabe. Damit rentiert sich das Abo allemal!

Für den Landesfischereiverband Südtirol ist eine hohe Anzahl an Abonnenten wichtig. Nur durch eine hohe Auflagezahl der Verbandszeitschrift, die ja auch ein Sprachrohr der Fischerei nach außen ist, kann der Preis für das Abo niedrig gehalten werden. Zudem erfahren die Fischer alles Wichtige über die Fischerei im Lande, aktuelle Meldungen und Nachrichten aus den Vereinen. Die Vereine selbst haben dadurch die Möglichkeit alles Interessante und Wissenswerte aus ihren Reihen über die Fischerzeitung kostenlos einer interessierten Zielgruppe im ganzen Lande mitzuteilen. Durch wissenschaftliche Beiträge über Fische, Gewässerkunde und vieles mehr kann sich der Fischer stets auf dem Laufenden halten und weiterbilden. Schließlich bringt die Seite „Blick über die Grenzen“ interessante Nachrichten und Situationsberichte aus den Nachbarländern. Durch die Angabe der eigenen E-Mail-Adresse und der Handynummer können wir Mitteilungen über Veranstaltungen des Landesfischereiverbandes oder andere interessante Informationen zur Fischerei direkt zusenden. Dieser Service hat sich in den letzten Jahren bewährt und wir möchten ihn gerne zum Nutzen unserer Abonnenten auch noch ausbauen. Selbstverständlich unterliegt auch die E-Mail-Adresse und Handynummer, wie alle Ihre übrigen Daten, den gesetzlichen Datenschutzbestimmungen. Sollten Sie nicht schon über Ihren Verein die Fischerzeitung erhalten, können Sie das Abonnement auch durch Ausfüllen des Bestellformulars und Einzahlung von nunmehr 20 Euro auf das Konto des Landesfischereiverbandes bei der Raiffeisenkasse Bozen (IBAN IT 54 H 08081 11600 00030 0024244 - SWIFT/BIC Code (aus dem Ausland): RZSBIT21003) bestellen.

Wir danken dem Sponsor der Verbandskarten, dem Fischereiverein Meran, für die finanzielle Unterstützung rund um den Druck der Abo-Blöcke 2017.

## Öffnungszeiten LFVS-Büro über die Feiertage

Das Büro des Landesfischereiverbandes bleibt vom 21. Dezember 2016 bis inklusive 3. Jänner 2017 geschlossen. Anschließend sind wir zu den gewohnten Öffnungszeiten wieder für Euch erreichbar.

## Terminhinweis Vollversammlung 2017

Die Vollversammlung 2017 des Landesfischereiverbandes Südtirol findet am Samstag, den 25. März 2017 mit Beginn um 9.30 Uhr im Vereinshaus von Kardaun statt. Offizielle Einladung samt Tagesordnung folgt wie immer rechtzeitig auf dem Postwege.

## Aufruf zur Rückerstattung der Fischwasserkarten

Die Rückgaberate der Fischwasserkarten ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Dies ist erfreulich und wichtig, um aussagekräftige Daten zum Fischereidruck und Ausfang zu erhalten. Daher der Aufruf an alle Fischerinnen und Fischer die Fischwasserkarten den zuständigen Bewirtschaftern zukommen zu lassen.

*Text: Amt für Jagd und Fischerei*

## Fischerprüfung 2017 - Neuerungen

Das gesamte Verfahren zur Fischerprüfung samt wird aktuell grundlegend überarbeitet. Daher findet im kommenden Jahr die Fischerprüfung nicht, wie gewohnt, im zeitigen Frühjahr, sondern voraussichtlich erst im Herbst statt. Sobald der neue Modus feststeht, wird dies ausreichend früh und im Detail kommuniziert werden. Auch der Landesfischereiverband Südtirol wird dies über seine Informations-Kanäle entsprechend mitteilen, sodass niemand die neue Fischerprüfung verpasst.

## Der Seesaibling – Österreichs Fisch des Jahres 2017

Eine Wahl ist zumindest schon mal geschlagen. Die Abstimmung zum Fisch des Jahres 2017 brachte einen eindeutigen Sieger hervor: den Seesaibling.

Auch dieses Jahr gab es für alle die Möglichkeit, ihrem Favoriten ihre Stimme zu geben. Von 1194 Teilnehmern an der Online-Abstimmung entfielen 41 % der abgegebenen Stimmen auf den Seesaibling. Auf den Plätzen folgten Zander (30 %), Edelkrebis (19 %), Schneider (7 %) und Strömer (5 %). Majestätisch elegant, mit seiner einmaligen Farbenpracht und seinen dunklen Geheimnissen, damit stellt der Seesaibling alles in den Schatten – ein würdiger Sieger um eine positive Einstellung zur heimischen Fischwelt zu vermitteln.

## Broschüre zum Hecht – Fisch des Jahres 2016 soeben erschienen

Der tolle Hecht – Fisch des Jahres 2016 in Deutschland weigert sich in den letzten drei Monaten in Vergessenheit zu geraten und will sich mit der soeben erschienenen Broschüre nochmals in Erinnerung rufen. In der Bibliographie des Deutschen Angelfischereiverbandes informiert auch ein ausführlicher österreichspezifischer Teil über das Vorkommen und die Bedeutung in unserem Land. Selbstverständlich darf in diesem Heft "Kurioses und andere Fundsachen" aus überlieferten Sagen und altem Fischeraberglauben nicht fehlen.

Weitere Informationen auf: [fishlife.at/oekf-aktuell/oekf-aktuell-2016](http://fishlife.at/oekf-aktuell/oekf-aktuell-2016)

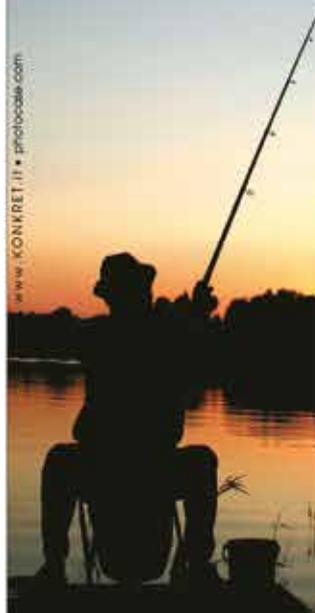
## Errata corrigé

In der letzten Ausgabe der Zeitschrift Fischerei in Südtirol sind der Redaktion gleich zwei Missgeschicke unterlaufen:

- Das Bild auf Seite 29 zeigt – natürlich – einen Blaubandbärbling, auf den im Text auch Bezug genommen wird, und keinen Bitterling, wie fälschlicherweise im Bildtext (der deutschen Ausgabe) angegeben.
- Die beiden Fotos auf Seite 31 von Ubald Schiefer wurden der Redaktion freundlicherweise von Helmar Gutweniger zur Verfügung gestellt, dies bei den Fotos aber nicht vermerkt. Wir danken den aufmerksamen Lesern für die Hinweise und entschuldigen uns für die unterlaufenen Fehler.

*Die Redaktion*

Die phantastische Welt der **FISCHEREI**



Bei Jawag finden Sie die bekanntesten Markenartikel, sowie ein breites Angebot künstlicher Fliegen.

Fischereiabteilung



39020 MARLING  
Tel. 0473 221 722  
Fax 0473 220 456  
[info@jawag.it](mailto:info@jawag.it)  
[www.jawag.it](http://www.jawag.it)



## Die Abo-Karte des Landesfischereiverbandes jetzt neu auch als

### Vorteilskarte!

Mit dem Abo des Landesfischereiverbandes im Wert von 20 Euro haben sie seit Juni 2014 weitere Top Vorteile. Nach Vorweisen der gültigen Abo-Karte erhalten sie zusätzlich zur Fischerzeitung für ein Jahr, zu europaweiter Versicherung, kostenlosen Weiterbildungsmöglichkeiten des LFVS, Kostenermäßigung aller kostenpflichtigen Veranstaltungen und Produkten des Landesfischereiverbandes, jetzt neu auch

**10 % Ermäßigung** in folgenden Hotels in Südtirol auf Übernachtungen. Diese Hotels bemühen sich, besonders den Bedürfnissen der Fischer entgegenzukommen und befinden sich in der Nähe von interessanten Fischgewässern, wo Tageskarten erhältlich sind.

#### Sport- und Wellnessresort Quellenhof \*\*\*\*

Passeierer Straße 47  
I 39010 St. Martin im Passeier (BZ)  
Tel. +39 0473 645474, [www.quellenhof.it](http://www.quellenhof.it)



#### Vital Hotel Goldene Krone \*\*\*\*

Stadelgasse 4  
I 39042 Brixen (BZ)  
Tel. +39 0472 835154, [www.goldenekrone.com](http://www.goldenekrone.com)



#### Hotel Leitner \*\*\*Superior

Familie Leitner  
Katharina-Lanz-Straße 83, I 39037 Mühlbach/Pustertal  
Tel. +39 0472 849755, [www.hotel-leitner.it](http://www.hotel-leitner.it)



#### AROSEA Life Balance Hotel \*\*\*\*Superior

Kuppelwies am See 355, I 39016 St. Walburg/Ulten (BZ)  
Tel. +39 0473 785051, [www.rosea.it](http://www.rosea.it)



#### Das Gallhaus Hotel \*\*\*\*

Familie Lechner  
Mühlegg 1, I 39030 St. Johann Ahrntal  
Tel. +39 0474 652151, [www.gallhaus.com](http://www.gallhaus.com)



#### Garni la Tamba \*\*\*

Str. Mesules 309  
39048 Wolkenstein  
Tel. +39 0471 795041, [www.la-tamba.com](http://www.la-tamba.com)



### 5 % Ermäßigung bei einem Einkauf bei folgenden Firmen:

#### Scubla Srl - (u.a. Gerätschaften und Zubehör für Elektrofischerei)

Strada di Oselin 108  
I 33047 Remanzacco (Ud)  
Tel. +39 0432 649277, [www.scubla.it](http://www.scubla.it)



#### W.D.K. - (Werbedruck und Stickerei)

Pfannenstielweg 1c  
I 39100 Bozen  
Tel. +39 0471 972736, [www.wdk.it](http://www.wdk.it)



#### Hans Jost - (u.a. Vertrieb und Reparatur von Geräten zur Elektrofischerei)

Vill Handwerkerstrasse Nord 17  
I 39044 Neumarkt  
Tel. +39 0471 812083, email: [info@hansjost.it](mailto:info@hansjost.it)



#### AURUM Ohg - (Goldschmiede - Uhren - Trophäen - Medaillen)

Hauptstraße 42/B  
I 39028 Schlanders  
Tel. +39 0473 620290, [www.aurum.bz.it](http://www.aurum.bz.it)



### 5 % Ermäßigung bei einem Einkauf von mindestens € 20,00 in folgenden Fischereiartikelgeschäften:

#### Fischer Kg

Mazziniplatz 18 D  
I 39100 Bozen  
Tel. +39 0471 27077, [www.fischerkg.it](http://www.fischerkg.it)



#### Jawag

Gampenstraße 8  
I 39020 Marling  
Tel. +39 0473 221722, [www.jawag.it](http://www.jawag.it)



#### Fisherman

Beda-Weber-Straße 28  
I 39031 Bruneck  
Tel. +39 0474 411451



### 10 % Ermäßigung auf Wurfkurse und Guiding von:

Oliver Schwienbacher  
[www.pro-guiding.it](http://www.pro-guiding.it)



# Positive Begleiterscheinungen?

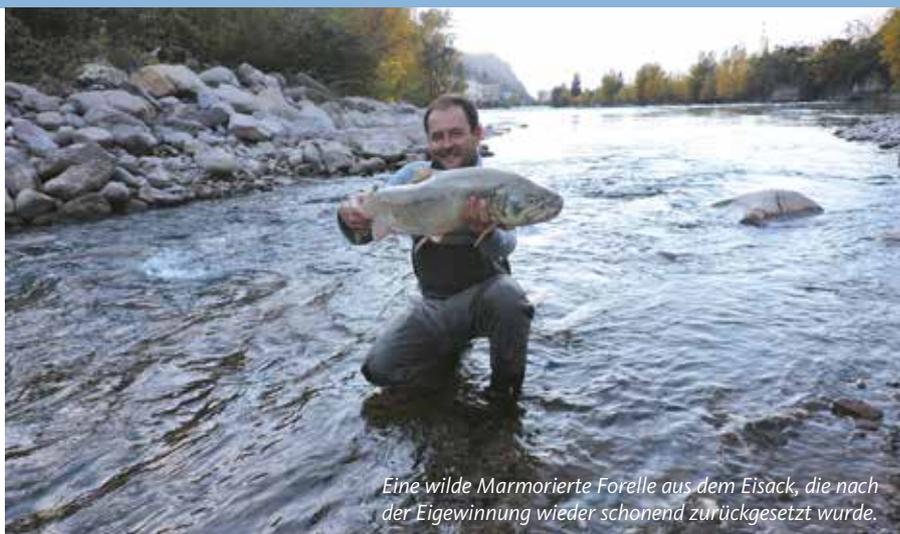
Die bekannten Entwicklungen bzgl. der Landesfischzucht und v.a. die ernüchternden Ergebnisse der genetischen Analysen der dort erzeugten „Marmorierten Forellen“ scheinen im Fischereiwesen des Landes, neben einer enormen Enttäuschung, auch manche Begleiterscheinungen hervorzurufen, denen man eine verblüffend positive Valenz zuordnen könnte.

Mehrere Vereine und Bewirtschafter sahen sich anhand der Vorkommnisse gezwungen, mittel- bis langfristig eine alternative Versorgung von geeigneten und genetisch abgesicherten Marmorierten Forellen (als Besatzmaterial: befruchtete Eier und Jungfische) zu planen und umzusetzen.

Die genetischen Ergebnisse der im Zuge der gezielten Abfischungen gewonnenen, potentiellen Mutterfische während mehrerer Wochen des Herbstes 2016 waren allgemein besorgniserregend und vielfach katastrophal. Je nach Gebiet und Gewässersystem erwiesen sich von 30–40% bis zu über 90% der phänotypisch (äußere Merkmale) einwandfreien Marmorierten Forellen als Hybride, die man im Sinne eines „endlich konsequenten“ Artenschutzes für die Produktion von befruchteten Eiern und Besatzfischen und v.a. für den Aufbau genetisch abgesicherter Mutterfischstämme als wertlos einstufen musste.

Das genetische Signal, welches bei der weit aus überwiegenden Mehrheit der untersuchten und aus einer Weiterzucht ausgeschlossenen Fische vorgefunden wurde, ist auf eine sehr homogene Hybrid-Gruppe zurückzuführen, die von den in der Landesfischzucht produzierten Hybriden nicht zu unterscheiden sind. Mit diesem Thema befassten sich bisher die Politik, die Verwaltung und gelegentlich die Medien. Dies soll jedoch nicht das zentrale Thema dieses kurzen Beitrages sein.

Die enormen Schwierigkeiten in der Besorgung von genetisch einwandfreien Mutterfischen, die wöchentliche Zitterpartie in Erwartung der Ergebnisse der Analysen durch die genetische Fachstelle der Mach-Stiftung (S. Michele – TN) der mit großen Arbeitsaufwand gewonnenen Exemplare und die entsprechende Enttäuschung über die Befunde, erschüttern seit einiger Zeit diejenigen, welche mit Begeisterung die Entscheidung getroffen haben, eigene, konkrete und zukunftsweisende Initiativen zu starten oder weiter



*Eine wilde Marmorierte Forelle aus dem Eisack, die nach der Eigewinnung wieder schonend zurückgesetzt wurde.*

zu betreiben. Dieser Zustand und die Einberufung einer ehrenamtlichen Arbeitsgruppe von Seiten des Landerates Arnold Schuler zur „Neuausrichtung der Landesfischzucht“ waren jedoch der Motor für intensive Kontakte und den regen Meinungs austausch unter mehreren Fischereivereinen und den beiden Fischereivereinen. Die genetischen Daten wurden im Sinne der maximalen Transparenz fortlaufend dem Amt für Jagd und Fischerei übermittelt, freiwillig unter den betroffenen Vereinen geteilt und mehrmals miteinander und mit Fachleuten offen besprochen.

Nun steht es fest: Jeglicher Optimismus hinsichtlich „schneller“ Erfolge im Aufbau von Mutterfischstocks und der erwünschten, stufenweisen Verbesserung der genetischen Qualität der Bestände der Marmorierten Forelle ist offensichtlich fehl am Platz. Viele unter den Forellen, die von der Landesfischzucht produziert, verkauft und in unsere Gewässer massenhaft eingesetzt wurden, haben bisher die Geschlechtsreife noch nicht erreicht. Dies heißt wiederum, dass der schlechte Zustand, der in den freien Gewässern bei adulten Tieren festgestellt wurde, möglicherweise noch nicht den tiefsten Punkt der künftigen Entwicklungen darstellt. Eine wahrnehmbare Wende könnte unter Annahme eines sehr konsequenten, einheitlichen und massiven Einsatzes der Fischereivereine und deren Zucht- und Bewirtschaftungsmaßnahmen frühestens im Laufe von mehreren Jahren eintreten.

Es ist aber auch klar, dass die Konsolidierung der wirklich erfreulichen Zusammenarbeit der Vereine einer beinahe zwangsmäßigen Voraussetzung für ein gutes Gelingen in vielfach zusammenhängenden Gewässern

der aktuellen und künftigen Anstrengungen zur Verbesserung der genetischen Reinheit und der Konsistenz der Bestände der Marmorierten Forelle entspricht. Wünschenswert wären hierbei die breit geteilte Erörterung von realistischen Zielsetzungen mit klar definierten zeitlichen Zwischenstufen und die Festlegung in Zusammenarbeit mit der kompetenten Fischereibehörde von zweckmäßigen Kriterien und bewährten Methoden (best practices) zur genetischen Auslese der Mutterfische, zur Zucht sowie zu den bei unterschiedlichen Gewässertypologien geeigneten Besatzstrategien. Diesbezüglich könnte sich eine Art Handbuch als gutes Instrument erweisen: Darin sollten die Betreiber der dezentralisierten Zuchtaktivitäten einheitliche Richtlinien und wertvolle Hinweise finden.

Was man sich von der Politik und der Verwaltung ohne weitere Verzögerungen erhofft, angesichts

- der Sinnhaftigkeit der Zielsetzungen,
- des großen und vollkommen ehrenamtlichen Einsatzes vieler Menschen,
- der bitteren Lehre der letzten Entwicklungen und
- der bisher fehlenden Neuerungen in der Landesfischzucht,

ist endlich eine deutliche Wende in Richtung einer wirklich sinnvollen Nutzung der verfügbaren und theoretisch „in sich zweckgebundenen“ Mittel (Fischereifond, Umweltpläne der Großkraftwerke) zur Unterstützung der Fische, der Fischlebensräume und der Fischerei.

Vito Adami - FV Bozen

# Die Advokaten der Fische und Gewässer

## Der Fischereiverein Liechtenstein (FVL) setzt einen klaren Fokus auf Lebensräume



Der Fischereiverein Liechtenstein setzt sich seit Jahrzehnten für die Verbesserung der Lebensräume ein. Über viele Jahre baute der ca. 350 Mitglieder zählende Verein auf Renaturierungen und Revitalisierungen. In enger Zusammenarbeit mit den Behörden konnten so über die Jahre zahlreiche Verbesserungen bei praktisch allen Fließgewässern des Landes erzielt werden. Wanderhindernisse wurden entfernt, die Mündung von Binnenkanal zum Rhein niveaugleich ausgestaltet, Kolke geschaffen, Totholz eingebracht und vieles mehr. Neuerdings setzt der Verein auf die Instream Restaurierung und erzielt auch damit beste Erfolge. Parallel ist der FVL auch in der Medienarbeit sehr aktiv. So informiert der Verein re-



*Von den zahlreichen ökologischen Gewässeraufwertungen profitieren nebst der Äsche auch die anderen heimischen Fischarten.*

gelmässig über Zusammenhänge in der Natur, über die Situation der Fische und Fischgewässer und er betreibt aktives Lobbying, schult und informiert. Selber

bezeichnet sich der Verein als Advokat der Fische und Gewässer; eine Botschaft, die in Liechtenstein durchaus verstanden wird und Gehör findet.

## Schweizerische Jungfischermeisterschaft 2017 in Altendorf



**Am 10./11. Juni 2017 findet in Altendorf SZ die nächste Jungfischermeisterschaft statt. Bevor sich die motivierten Nachwuchsfischer in verschiedenen Disziplinen messen können, gilt es, diesen Partneranlass von SFV, KSFV, Schweizerischem Castingsportverband und dem Medienpartner «Petri-Heil» optimal vorzubereiten.**

Die Vorbereitungen für die Jungfischermeisterschaft 2017 laufen auf Hochtouren: Das Gelände ist von Gemeinde und privaten Landeigentümern zugesagt, das Festzelt bestellt und alle Schlafplätze in Pfadihäusern und Zivilschutzunterkünften sind sichergestellt. Im Weiteren steht auch bereits der Streckenplan mit der Standortfestlegung der Posten. OK-Mitglied Stefan Keller kann also mehr als zufrieden sein – und: «Mit dem Lions-Club Sektion Etzel konnten wir einen Partner finden, der am Freitagabend sein 100-jähriges Bestehen bei uns feiern und die Jungfischermeisterschaft gleichzeitig personell unterstützen wird.»

### Vorfreude auf tollen Anlass

In der Gemeinde Altendorf stößt die Jung-

fischermeisterschaft auf großes Interesse. Verkehrsverein, Behörden und Sponsoren freuen sich, dass dieser generationenverbindende Anlass hier stattfinden wird und werden entsprechend Hand bieten. Und bei Stefan Keller sind auch bereits erste mündliche Zusagen verschiedener Fischereivereine eingegangen, dass diese eine oder mehrere Mannschaften stellen werden.

### Korrektter Umgang als Motivation

Die Jungfischermeisterschaft bietet eine optimale Möglichkeit, jungen Nachwuchsfischern den korrekten Umgang mit der Natur und im Speziellen mit den gefangenen Fischen zu vermitteln. Dies sollte für jeden Verein Grund genug sein, seine Jungfischer zum Mitmachen zu motivieren. Ein tolles,



abwechslungsreiches und lustiges Wochenende, bei dem gleichzeitig auch wertvolles Wissen vermittelt wird, erwartet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie ihre Betreuungspersonen.



Landesfischereiverein  
Bayern



Fischereiverein  
Liechtenstein



Österreichischer  
Fischereiverein



Schweizerischer  
Fischereiverein



Landesfischereiverein  
Südtirol



Slovenian Fishing  
Association



Landesfischereiverein  
Baden-Württemberg

## Pestizide vergiften Schweizer Flüsse

**Schweizer Gewässer geniessen den Ruf, besonders sauber zu sein. Doch der Schein trügt: das Wasserforschungsinstitut Eawag hat kürzlich eine Studie zur Schadstoffbelastung im Wasser publiziert: In einem aufwändigen Screening wurden 104 von insgesamt 300 Pestiziden in Schweizer Flüssen entlarvt, teils in sehr hohen Konzentrationen.**

Im Auftrag des Bundes hat die Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (Eawag) die bisher umfassendste Studie zum Thema Schadstoffbelastung in Flüssen durchgeführt. Die Wasserproben wurden 5 mittelgrossen Flüssen entnommen: Salmsacher Aach (SG), Furtbach (ZH), Surb (AG), Limpach (SO) und Mentue (VD).

Die Forschungsergebnisse sind alarmierend: Von rund 300 zugelassenen und nachweisbaren synthetischen löslichen Wirkstoffen wurden während einer viermonatigen Messperiode 104 aufgespürt. In jeder Probe fanden die Experten im Schnitt 40 unterschiedliche Stoffe. Wie die Forscher berichten, lag die Summe der Konzentrationen in 78% der Proben über dem Grenzwert von 0,1 Mikrogramm pro Liter; vereinzelt sogar über 1 Mikrogramm pro Liter.

Von den gefundenen Stoffen gehören 82 zu den reinen Pflanzenschutzmitteln. Damit liegt die Vermutung nahe, dass der Grossteil der Stoffe aus der Landwirtschaft stammt.

*„Durchschnittlich wurden 40 Stoffe pro Probe nachgewiesen. Selbst wenn die Konzentration jedes einzelnen dieser Stoffe das ökotoxikologische Qualitätskriterium nicht überschreitet, ist eine Beeinträchtigung von Organismen im Wasser durch diese Pestizidmischungen zu befürchten.“*

*Eawag*

Wie gefährlich ist der Pestizidcocktail in unseren Flüssen? Laut Eawag sind insbesondere zwei Aspekte problematisch: Einerseits die teils hohen Konzentrationen pro Stoff und andererseits der „Cocktail“



aus verschiedenen Stoffen, deren Wechselwirkungen noch unzureichend erforscht sind.

Die Hauptleidtragenden sind Wasserlebewesen, die dem Giftgemisch dauerhaft ausgesetzt sind. Dies betreffe zum Beispiel Flohkrebse, Steinfliegen oder Eintagsfliegen, so Prof. Juliane Hollender, Leiterin der EAWAG-Abteilung für Umweltchemie. Insbesondere die Larven dieser Tiere reagieren sensibel. Es wird befürchtet, dass einzelne Arten von resistenteren Arten verdrängt werden könnten. Im schlimmsten Fall könnten einzelne Spezies gänzlich aus den Flüssen verschwinden.

Im Bewusstsein über die Schadstoffbelastungen in Schweizer Flüssen hat der Nationalrat kürzlich die Aufrüstung von 100

grösseren Kläranlagen beschlossen. Damit soll es in Zukunft möglich sein, auch sehr feine Rückstände aus dem Wasser zu filtern und somit die Konzentrationen der Pestizide zu minimieren. Allerdings muss bedacht werden, dass ein Grossteil des landwirtschaftlichen „Abwassers“ mittels Niederschläge direkt ins Grundwasser und damit in den Wasserkreislauf gerät, ohne jemals eine Kläranlage zu passieren. Es ist daher empfehlenswert, Pestizide wenn möglich sparsam einzusetzen und auf ökologisch abbaubare Alternativen auszuweichen. Laut Hollender plant das Eawag ausserdem in einem nächsten Schritt, die Mischungstoxizität der Stoffe genauer zu überprüfen.

*Text und Foto: Redaktion*

Dazu hält ein fact sheet des Ökotoxizentrum und der EAWAG fest, dass in der Schweiz rund 2.200 Tonnen Pflanzenschutzmittel pro Jahr eingesetzt werden. Daten des italienischen Statistik-Amtes ISTAT zeigen, dass im Jahr 2013 allein in der Region Trentino-Südtirol 4.547 Tonnen Pflanzenschutzmittel verwendet wurden. Im Schnitt also knapp 43 kg pro Hektar. Die Region Trentino-Südtirol liegt damit um den Faktor 7 über dem nationalen Schnitt (knapp 6 kg/ha).

Wie belastet sind angesichts dieser Zahlen unsere Gewässer, wenn wir sie so detailliert untersuchen würden wie die Schweizer?

# Mitgliedsvereine

## 50 Jahre Petri Heil!

Der Fischerverein Partschins feierte im August sein fünfzigjähriges Bestehen. Aus diesem Anlass lud der Vereinsvorstand unter Obmann Peter Schönweger zur Jubiläumsfeier



Im August 2016 jährte sich die Gründung des Fischereivereins Partschins zum nunmehr fünfzigsten Mal. Diesen Umstand nahm der Vorstand unter Vereinsobmann Peter Schönweger zum Anlass, Freunde und Mitglieder des am 7.10.1966 gegründeten Vereins zur Jubiläumsfeier in das Sportzentrum Partschins einzuladen – das vereinseigene Versammlungslokal auf der Töll hätte für die über 100 Gäste nicht genügend Platz geboten.

Bereits um 11 Uhr begrüßte der Verein die ersten Gäste mit Aperitifs und Appetitanregern, bevor den Eingetroffenen bei bestem Wetter die Möglichkeit gegeben wurde, sich einzufinden und auf das halbe Jahrhundert erfolgreicher Vereinstätig-

keit anzustoßen. Unter den Anwesenden befand sich neben dem gegenwärtigen Bürgermeister Albert Gögele auch Altbürgermeister Robert Tappeiner, der im Jahr 1966 mit viel Tatkraft an der Gründung des Vereins mitwirkte.

Wenig später richtete auch Vereinsobmann Peter Schönweger einige Grußworte an die Versammelten – darunter auch die Präsidenten der befreundeten Fischervereine von Obermais, Meran, Algund und Prissian – und eröffnete damit den eigentlichen Festakt. Anschließend wurde das Wort an Bürgermeister Albert Gögele übergeben, der sich in einer kurzen Ansprache beim Fischerverein Partschins für seinen erfolgreichen Einsatz in den Bereichen Jugendarbeit, Umweltschutz und Freizeitgestaltung bedankte, mit dem der Verein eine Bereicherung für die ganze Gemeinde darstellt. Der Obmann gab die dankenden Worte sogleich an die Vereinsmitglieder weiter, ohne deren tatkräftige Mitarbeit man wohl kaum auf eine 50jährige Erfolgsge-

schichte zurückblicken könnte. Dabei war es dem Vereinspräsidenten ein persönliches Anliegen, drei fleißigen Helfern – darunter zwei Nicht-Mitgliedern – besonders zu danken, die sich mit ihren freiwilligen Tätigkeiten für ein erfolgreiches Vereinsleben einsetzten. Zu guter Letzt stellte der Verein auch noch eine speziell zu diesem Anlass herausgegebene Festschrift vor, die Einblicke in 50 Jahre Vereinsleben bietet und diese mit unzähligen Fotos eindrucksvoll illustriert, bevor man die Festlichkeiten mit geselligem Beisammensein bei Speis' und Trank ausklingen ließ.



## Traditionsreiches “Königsketten-Fischen”

Am Sonntag, den 4. September 2016, fanden sich wieder die Mitglieder und Freunde des Fischereivereins Bozen zum traditionellen Königsketten-Fischen ein. Ab 8 Uhr morgens fanden sich 32 Fischerfreunde, Mitglieder und Gäste, an den Ufern von Etsch und Eisack zum gemeinschaftlichen Fischen ein. Aufgrund der schwierigen, äußeren Bedingungen mussten die Teilnehmer all ihre Erfahrung in die Waagschale werfen und zudem auf den Bestand des Schutzpatrons Petrus hoffen, um sich eine Chance beim Kampf um die begehrte Trophäe zu erarbeiten, um welche heuer zum 40sten Mal gefischt wurde. Der Sieger eines jeden Jahres wird dabei mittels Gravur des Namens und dem Jahr des Triumphes auf einer Silbermünze verewigt. Nach sechs intensiven Angelstunden ging schließlich Michael Marseiler mit dem Fang von vier prächtigen Regenbogenforellen mit einem Gesamtgewicht von 2,350 kg dieses Jahr als Sieger hervor. All diese Fi-

sche wurden mit der Fliegenrute erbeutet. Die Königskette wurde dem neuen Preisträger durch den Vorjahressieger, Hannes Pichler, überreicht. Der zweite Platz 2016 entfiel auf Luis Tratter und der dritte Platz auf den „alten Fuchs“ Erich Tamanini. Unter den anwesenden Gästen erreichte Luis Antonelli mit dem Fang zweier Fische mit einem Gesamtgewicht von 2,100 kg den ersten Platz. Der zweite Platz der Gästekategorie entfiel getreu dem Motto „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“ auf die Tochter unseres geschätzten Präsidenten, Stefanie Mian. Der dritte Platz in der Gästekategorie entfiel auf unseren Freund Erich Widmann. Ein aufrichtiges Kompliment ergeht an dieser Stelle an alle Sieger und generell an alle Teilnehmer, dass sie sich auch von den widrigen, äußeren Bedingungen nicht haben unterkriegen lassen. Mit Abschluss der Angeltätigkeit trafen sich alle Teilnehmer um 15 Uhr im Sitz des Fischereivereins in Birchabrugge ein. Dort wurde



Der Sieger 2016, Michael Marseiler (rechts) zusammen mit dem Vorjahressieger Hannes Pichler (Mitte) und dem Präsidenten Peter Mian (links).

schließlich nach der Abwaage der gefangenen Fische und der Preisverteilung ausgiebig gefeiert. Verschönert wurde das gesellige Beisammensein durch die köstlichen Süßspeisen unseres Mitglieds Victoria, die uns immer wieder angesichts ihrer fischer-eilichen und kulinarischen Künste in Staunen versetzt.

Text und Foto: Andrea Sandini – FV Bozen

## 40 Jahre Fischerverein Schloss Enn Montan



Der Fischerverein Schloss Enn Montan feierte am 31. Juli sein 40-jähriges Bestehen, trotz des schlechten Wetters war es ein gelungenes Fest.

Der Wortgottesdienst, gehalten von Hochwürden Anton Niederstätter, hat der Feier eine besondere Note verliehen. Der Präsident Otmar Heinz begrüßte bei seiner Festrede verschiedene Ehrengäste unter anderem die Bürgermeisterin von Montan Frau Monika Delvai Hilber, den Bürgermeister von Truden Michael Epp, Herrn Meinhard Mayr, Präsident des Landesfischereiverbandes, Vertreter des befreundeten Fischervereins Eppan, die Vereinsmitglieder mit Familien und mehrere Gönner und Freunde des Vereins.

Der Präsident erläuterte in seiner Rede die Entstehungsgeschichte des Vereins. Dieser zählt zurzeit 26 Mitglieder. Die Gewässer, die vom Verein bewirtschaftet werden, sind der Schwarzenbach, der Gölsersee sowie die Fischerteiche in Kalten-

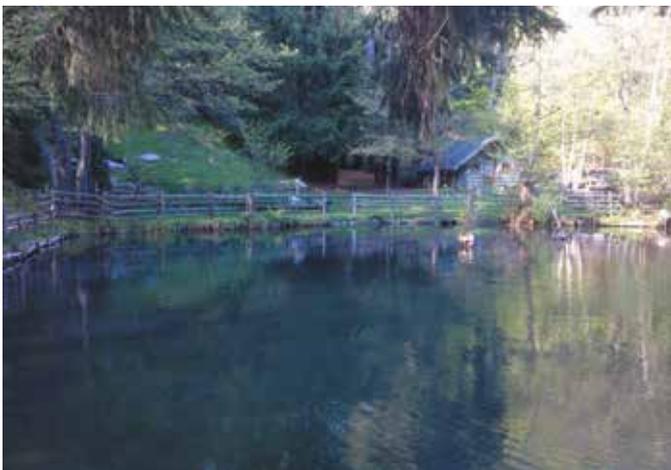
brunn, die als Fischzucht dienen. Diese sind sozusagen im Laufe der Zeit, seit 29 Jahren, die Heimat des Fischervereins Schloss Enn geworden. Der Grund ist im Besitz der Gemeinde Montan, es ist ein kleiner idyllischer Platz der in vielen unzähligen freiwilligen Arbeitsstunden von den Vereinsmitgliedern auf Vordermann gebracht wurde.

Dies bestätigte auch Bürgermeisterin Monika Delvai Hilber bei ihren Grußworten, weiters bedankte sie sich beim Präsidenten und den Vereinsmitgliedern für die beispielhafte Instandhaltung der Teichanlage und der verschiedenen Gewässer, womit der Verein einen großen Beitrag für den Umweltschutz leistet. Auch der Präsident des Landesfischereiverbandes Herr Meinhard Mayr gratulierte zum 40-jährigen Jubiläum und bestätigte, dass der Fischerverein Schloss Enn Montan weit über das einfache Fischen hinaus mit dieser Fischzucht et-



was Einmaliges und Besonderes geschaffen hat.

Anschließend bedankte sich der Präsident Otmar Heinz bei allen Anwesenden, besonders aber bei seinen Vereinsmitgliedern, denn ohne die Hilfe jedes Einzelnen wäre man nie soweit gekommen. Weiters bedankte er sich beim Kommandanten der FF Radein Thomas Gurndin für die Zurverfügungstellung des neuen Festplatzes in Neuradein.



## Fachschule für Land- und Forstwirtschaft Fürstenburg - Projekt „Wiederbelebung Haidersee-Forelle“



Seit dem Frühjahr 2013 arbeitet die Fachschule für Land- und Forstwirtschaft Fürstenburg gemeinsam mit der Landesfischzucht des land- und forstwirtschaftlichen Versuchszentrums Laimburg, dem Verein "Haidersee-Freunde", den beiden Fischereirechtsinhabern und dem Amt für Wildbach- und Lawinenverbauung daran, den Fortbestand der Seeforelle im Haidersee zu sichern.

Im Zuge dieses gemeinsamen Vorhabens half die 2. Klasse der Fachrichtung Forstwirtschaft im Oktober 2015 dabei, über 600 kg Laichfische (sog. Mutterfische) in den Haidersee einzusetzen. Ziel der Aktion war es, die natürliche Fortpflanzungsrate im See sowie im Etschzulauf zu steigern. Mitarbeiter der Landesfischzucht und der Obmann des Vereins der Haidersee-Freunde Johann Telser begrüßten die Schüler sowie Lehrpersonen und erklärten kurz den weiteren Ablauf. Die rund 500 Gramm schweren und markierten Tiere wurden von den Transportbecken so schnell als möglich zum See getragen. Dabei wurde streng darauf geachtet, die Fische nicht zu großem Stress auszusetzen. Alle Beteiligten arbeiteten deshalb behutsam und ruhig. Um eine gleichmäßige Verteilung der Tiere im Gewässer zu fördern, brachten die Helfer alle Fische entlang der orografisch rechten Seite des Sees aus. Etwas mehr als ein halbes Jahr später hatte die gleiche Schülergruppe

die Möglichkeit, 12.000 Seeforellen-Brütlinge in den Zulauf des Haidersees einzusetzen. Aufwendige Renaturierungsmaßnahmen im Jahr 2015 durch das Amt für Wildbach- und Lawinenverbauung und die Pflanzung von Sträuchern vom Verein Haidersee-Freunde schufen ideale Lebensraumbedingungen. Die Schüler brachten die Brütlinge zu langsam fließenden Wasserabschnitten. Dort wurden die kleinen Seeforellen freigelassen. Um zu große Aufregung bei den Tieren zu vermeiden, erfolgte dieser Schritt mit viel Geduld. Wenige Minuten später war zu beobachten, dass bereits einige der Neulinge auf der Suche nach Insekten aus dem Wasser sprangen. Um zu einem späteren Zeitpunkt die natürlich geschlüpften Tiere von den eingesetzten zu unterscheiden, wurde den Brütlingen aus der Fischzucht ein Farbstoff verabreicht, welcher sich in den Gehörknöchelchen einlagert und bei einer späteren Entnahme sichtbar ist. So ist die Entwicklung des Bestandes nachvollziehbar und der Erfolg des Besatzes nachweisbar. Sinn und Zweck dieser Praxisereinheit war es, den Bestand der Seeforellen weiterhin zu sichern und durch den Besatz junger Fische das natürliche Wanderverhalten zu fördern. Das Fachwissen aller Helfenden wurde an die Schüler weitergegeben und somit das Verständnis für einen artgerechten Umgang mit Tieren gestärkt. Am Ende der drei Stunden

waren, alle Fische unverseht ausgesetzt und somit die Fortpflanzungsrate für die folgenden Jahre hoffentlich gesichert.

Um die Zusammenarbeit weiterhin aufrecht zu erhalten, wurde bereits eine weitere Einheit im Herbst 2016 angedacht, bei welcher die Schüler/Innen der Fachschule für Land- und Forstwirtschaft Fürstenburg beim Einsetzen von 240 Kilogramm Jungfischen behilflich sein können.

Aufgrund der positiven Rückmeldungen aller Beteiligten und des Erfolges nach der offiziellen Beendigung des Projektes Ende des Jahres 2016 hinsichtlich des Seeforellen Bestandes besteht der Wunsch auf Weiterführung der Kooperation. Diese wäre in einem kleineren Rahmen angedacht, sodass die natürliche Fortpflanzung weiterhin kontrolliert wird und nur noch Brütlinge bzw. Eier im Augenpunktstadium ausgebracht werden. Gespräche mit dem Amt für Jagd und Fischerei sind bereits im Gange und auch die Fachschule für Land- und Forstwirtschaft Fürstenburg wäre hinsichtlich der guten und praktischen Erfahrungen gerne bereit, bei zukünftigen Aktionen zum Erhalt der autochthonen Seeforellen Population im Haidersee behilflich zu sein.

*Text und Fotos: Maria K. Eisenschmid  
Fachlehrerin für Forstwirtschaft an der  
Fachschule für Land- und Forstwirtschaft  
Fürstenburg*

# Fangmeldungen

Der Landesfischereiverband Südtirol veröffentlicht auf diesen Seiten auch weiterhin gerne eure besten Fangfotos. Dafür ersuchen wir euch, die Bilder in entsprechender Qualität zu senden. Handyfotos, über whatsapp oder ähnliches gesandt, sind für den Druck ungeeignet und können leider nicht berücksichtigt werden. Die Redaktion behält sich außerdem vor, Bilder mit zweifelhaft in Szene gesetzten Fischen nicht abzudrucken.



Am 11. September überlistete Dominik Tratter diese schöne Marmorierte Forelle von 53 cm im sogenannten Kleinen Eisack, Abschnitt 119. Petri Heil!



Am 22. Oktober gelang es David Jasper Declara (9 Jahre) im Eisack Gewässerabschnitt Nr. 100 südlich von Brixen alleine zwei prächtige Äschen (eine davon im Bild) zu angeln. Ein kräftiges Petri Heil von deinen Begleitern Andreas und Andie.



Ebenfalls am 11. September konnte Clemens Tratter diese Regenbogenforelle mit einer Länge von 44 cm im kleinen Eisack, Abschnitt 119 fangen. Petri Heil!



Luis Tratter gelang am letzten Tag der Saison in der Etsch bei Salurn der Fang dieser Regenbogenforelle mit 54 cm und einem Gewicht von 1750 Gramm. Petri Heil von seinen Angelkollegen!

# Fangmeldungen



Leo Stricker vom Fischereiverein Haiderseefischer hat am 23. Mai 2016 diese schöne Renke mit 63 cm gefangen. Ein kräftiges Petri Heil kommt von seinen Fischerkollegen aus Partschins.



Ehard Abler vom Fischereiverein Partschins hat im Zielbach in Partschins auf über 1500 m Meereshöhe diese schöne Bachforelle mit 40 cm gefangen. Ein kräftiges Petri Heil kommt von seinen Fischerkollegen aus Partschins.



Gualtiero Cecchinell hat am 4. September im Abschnitt 118 des Eisacks diese Marmorierte Forelle mit 62 cm und einem Gewicht von 2,148 kg überlisten können. Ein kräftiges Petri Heil!



Johann Strickner aus Brixen fing diese schöne Regenbogenforelle mit 61 cm und guten 3,5 kg Ende September an der Hegene im Mühlbacher Stausee. Ein kräftiges Petri Heil!



Hansjörg Mair aus Brixen fing diese Regenbogenforelle mit 57 cm am Hegenen-System Ende September im Mühlbacher Stausee. Ein kräftiges Petri Heil!



Manuel Ropele konnte am 28. September diese stattliche Marmorierte im Kleinen Eisack 118 mit der Nympe überlisten. Der Fisch wurde nach dem Foto unverzüglich wieder dem Fluss überlassen. Petri Heil!



Stefano Corona fing am 9. Oktober diese Äsche mit 48 cm in der Fliegenstrecke 133b des Bozner Fischereivereins in der Nähe der Einmündung der Talfer. Nach einem kurzen Foto-termin wurde die Äsche schonend wieder zurückgesetzt. Ein kräftiges Petri Heil!



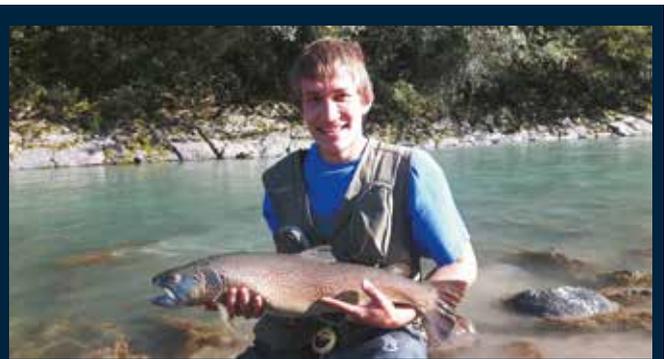
Nikolaus Wallnöfer hat im September 2016 diese prachtvolle Regenbogenforelle von 68,3 cm und einem Gewicht von 4,12 kg im Haider See gefangen. Am selben Tag ging im noch ein Barsch von 41 cm an den Haken. Petri Heil!



Ferdinand Tratter hat diesen Hybrid von 67 cm und 2,8 kg im sog. Widmann-Eisack überlisten können. Ein kräftiges Petri Heil!



Moritz Mair fing am 14. August im Stausee Mühlbach diese Forelle mit einer Länge von 60 cm und einem Gewicht von 2,4 kg. Petri Heil!



Leon Prentki gelang es am 25. September diese schöne Marmorierte Forelle von 75cm im Kleinen Eisack (Abschnitt 117/118) mit dem toten Köderfisch zu überlisten. Petri Heil!



## CDC Delta-Wing Needle Fly

### Materialliste

**Haken:** TMC 102Y #17-19

**Bindefaden:** 8/0 braun

**Abdomen:** Fasan-Stossfeder natur

**Thorax:** Opossum Dubbing dunkelbraun

**Flügel:** CDC Feder, dark dun oder dunkelbraun

**Hechel:** Hahnenhechel, grizzly-dun oder dark dun

### Bindeanleitung

Nach Einspannen des Hakens in den Bindestock, einer Grundwicklung mit

dem Bindefaden wird eine Fiber der Fasan-Stossfeder mit der Spitze auf dem Schenkel so fixiert, dass sie nach hinten absteht. Die Fiber mit dem nicht abgeschnittenen Ende des Bindefadens verzwirnen und auf 2/3 des Schenkels nach vorne Richtung Ohr winden. Eine Hahnenhechel vom Flaum befreien und an der gleichen Stelle fixieren wo man mit dem Abdomen aufgehört hat. CDC Fibern vom Kiel befreien, auf dem Schenkel nieder binden und mit einer Kreuzwicklung die Fibern in eine V-Position

bringen. Ein wenig Opossum Dubbing auf den Faden geben und den Thorax formen. Die Hahnenhechel nun nach vorne, maximal 3 bis 4 Runden, winden. Mit dem Bindefaden ein kleines Köpfchen bilden und mit einem Knoten absichern. Auf der Unterseite der Fliege die abstehenden Hahnenfibern gerade abschneiden, damit die Fliege tiefer auf der Wasseroberfläche sitzen kann. Ein gutes Muster für die Herbstfischerei auf Äschen.

*Foto und Text: Rudi Pernstich*

Besuchen Sie uns auf unserer **Webseite**  
[www.fischereiverband.it](http://www.fischereiverband.it)

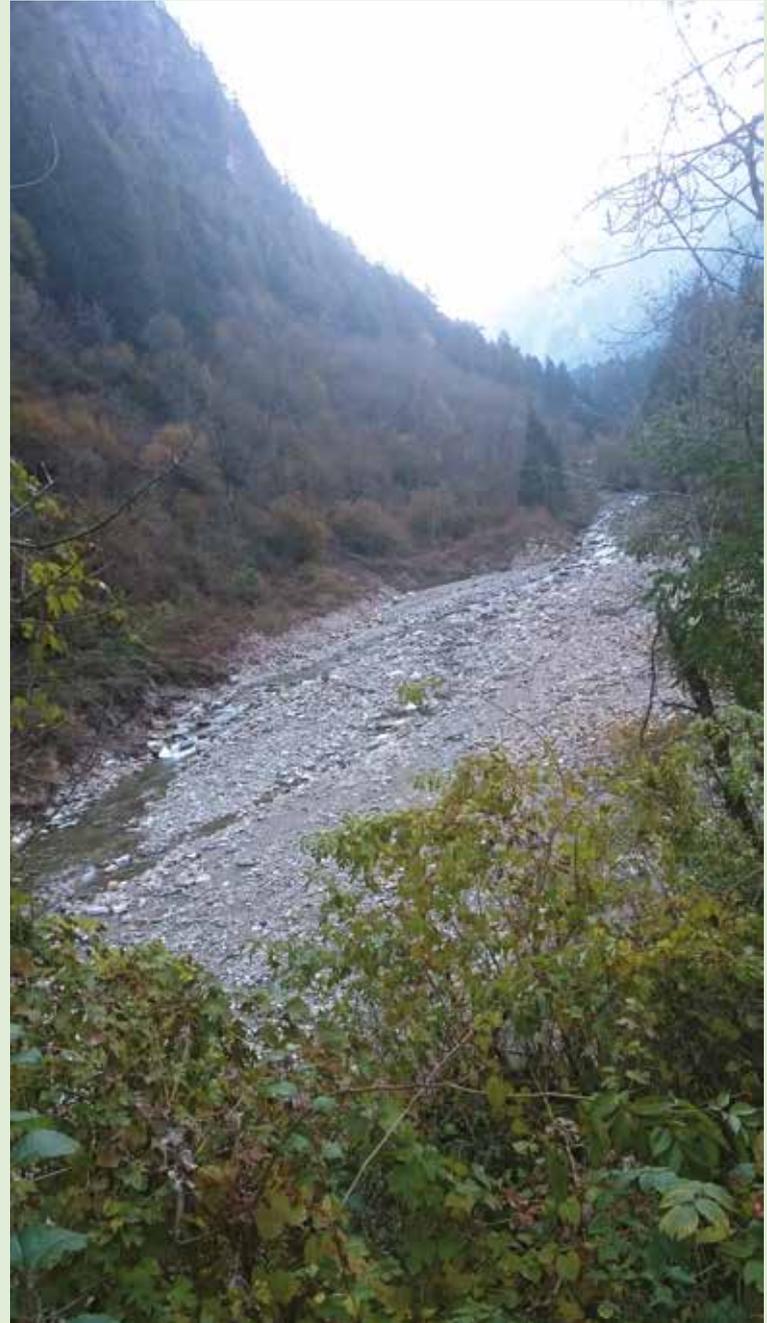
Mit ständig aktuellen Themen rund  
um die Fischerei in Südtirol!



Der LFVS ist jetzt auch auf facebook vertreten: [www.facebook.com/fischereiverband](http://www.facebook.com/fischereiverband). Auf diese Weise können wir alle Interessierten noch schneller und einfacher über alles Wissenswerte, über alle Themen, welche die Fischerei im Lande und auch darüber hinaus betreffen, informieren.



## Was von einem Gewässer übrig bleibt



Beispiel des Pfitscherbaches möchten wir anhand von zwei Fotos aufzeigen, was von einem Gewässer, das auch als Habitat für Fische und viele andere Tier- und Pflanzenarten dient, übrig bleibt. Das linke Foto zeigt den Pfitscherbach vor der Ableitung für die

Stromerzeugung. Das Foto rechts zeigt den Pfitscherbach nur mehr mit der Restwassermenge, die auch so konzessioniert und eingehalten wird. Ein Hohn nicht nur für die Fischerei, wenn von Seiten der Kraftwerksbetreiber bei vielen Ausleitungsstrecken

stocksteif behauptet wird, dass durch die Ausleitung eines Großteils des Wassers kein Schaden bzw. keine Wertminderung am Fischbestand bzw. an der Fischerei entsteht.

*Text und Fotos: Rudi Messner*

# Jetzt die Fischerzeitung zum Preis von 20 Euro abonnieren!

Bitte auf das Kontokorrent der Raiffeisenkasse Bozen überweisen:

IBAN: IT 54 H 08081 11600 000300024244

Aus dem Ausland: SWIFT/BIC Code RZSBIT21003

Die Fischerei in Südtirol

La pesca in Alto Adige

Gewünschtes Abo ankreuzen

Die gewünschte Fischerzeitung bitte an folgende Adresse senden:

Name und Vorname

Straße, Nummer

Postleitzahl, Ort

Datum und Unterschrift



**UNSERE  
ADRESSE:**

Fischereiverband  
Südtirol  
Innsbrucker Straße 25  
(Kampill Center)  
39100 Bozen  
Tel. 0471 972 456

**FISCHER Fischer** KG/sas  
Christian Marseiler & Co.  
Mazzini Platz 18D Piazza Mazzini - I-39100 Bozen/Bolzano (BZ)  
Tel./Fax: +39 0471 270 777 - info@fischerkg.it

**Ihr Fachgeschäft für Fischereiartikel!**

**Sonderrabatt für Mitglieder des  
Landesfischereiverbandes Südtirol**

[www.fischerkg.it](http://www.fischerkg.it)

**GESA ANGELGERÄTE** **Tirols größter  
Angelgeräte-  
fachmarkt!**

Forellen-, Karpfen- und  
Raubfischspezialist.  
Fliegenfischerabteilung  
neu - mit vielen Marken

Siberweg 3, 6060 Hall in Tirol  
Tel. +43 5223 57 303, Fax +43 5223 57 399,  
E-Mail: gerhard.foissner@gesa-angelsysteme.at

**Öffnungszeiten:**  
MO-FR: 8.30-18 Uhr, SA: 8-12 Uhr

**Wir führen ab sofort das komplette Programm von Traun River  
Products inklusive Sage und Redington.**

**Schiefer**

Fischzucht Schiefer  
Haselstauder Weg 4  
39015 St. Leonhard in Passeier  
Telefon 0473 641 231  
[www.fischzucht.it](http://www.fischzucht.it)

REGENBOGENFORELLE SEESAIBLING KARPFFEN  
SCHLEIE BACHFORELLE BACHSAIBLING  
MARMORIERTE FORELLE ÄSCHE

Mo: 8 - 12.30 Uhr, Di bis Fr: 8 - 12.30 Uhr, 16 - 19 Uhr, Sa: 8 - 12 Uhr

Poste Italiane Spa - Spedizione in A.P. - 70% - DCB Bolzano